Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

329 (20.7.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Juli 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 329

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Sturmzeichen in Bayern?

Berlin, 19. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Tonart, mit der die Vertreter bayerischer Interessen im Reichstag ihre Stellungnahme gegen die verschiedenen Gesetzentwürfe zum Schutz der deutschen Republik argumentierten, ließ von vornherein darauf schließen, daß der Widerstand Bayerns gegen diese Gesetze mit solchen rein parlamentarischen Kundgebungen noch nicht erschöpft war. Trotzdem der der Bayerischen Volkspartei angehörende Reichstagsabgeordnete und Staatsanwalt Dr. Emminger eine Rede gehalten hat, die nicht wie andere ihrer Art lediglich destruktiver Natur war, sondern, fußend auf unwiderleglichen Tatsachen, sich bemühte, Fingerzeige zu geben, blieb doch bei allen Zuhörern dieser Rede das Gefühl zurück, daß Bayern damit noch lange nicht sein letztes Wort gesprochen habe. Weit entfernt davon, die im Lauf der letzten 24 Stunden eingetretenen Tatsachen mit den Absichten gerade der von Dr. Emminger vertretenen Partei zu indentifizieren, ist es doch nötig, darauf hinzuweisen, daß das Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich, gut deutsch gesprochen, in dieser Zeit einen Knax erlitten hat. Die bayerische Regierung, die ein Volk regiert, das nach dem Eingeständnis eben dieses Dr. Emminger zu 80 Prozent monarchistisch gesinnt sein soll, erhält aus dem Lande fortgesetzte Kundgebungen, um sie in ihrem Widerstand gegen die Ausführung der Reichsschutzgesetze zu stärken. Der parlamentarisch so glücklich behobenen Krise im Reich kann demnach leicht eine solche in Bayern folgen und bei der politischen Struktur des Landes ist leicht abzusehen, daß das Verhältnis zwischen Bürgerlichen und Sozialisten, welches heute 10:48 beträgt, durch das Ergebnis eventueller Landtagsneuwahlen zu Ungunsten der letzteren revidiert werden wird. Was dann? Dem bayerischen Volkscharakter ist durchaus zuzutrauen, daß er in Mißachtung aller historischen und wirtschaftlichen Bildung, die den bayerischen Staat auf Gedeih und Verderb mit dem Reich auf das engste verknüpfen, eine Katastrophe erzwingt, die nicht nur das Reich aus seinen Fugen, sondern auch dem uns feindlich gesinnten Ausland, besonders Frankreich, jenes Recht erstehen läßt, in der Frage der Reparationspolitik die unerhörteste Erpressungspolitik oder gar neue Sanktionen anzuwenden. Hier droht eine der dunkelsten Gefahren für die deutsche Republik. Es ist von verständiger Seite auch während der letzten Reichstagssitzung wiederholt betont worden, daß das Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich den Kernpunkt der deutschen Innenpolitik darstellt, daß das Einvernehmen zwischen dem Reich und den Ländern die vornehmste Voraussetzung dafür ist, daß wir uns vor allem nach außen hin behaupten können. Wenn die Dinge in Bayern jedoch eine solche Entwicklung nehmen sollten, wie sie sich heute ankündigen, so rückt die Veranwortung für alle Zumutungen, die von außen an uns gestellt werden, nach Bayern über und aus diesem Gesichtspunkt heraus ist vielleicht doch wieder anzunehmen, daß man sich in Bayern eines besseren besinnt und Sonderwünsche im Interesse des Volksganzen zurückstellen wird.

mk. **München**, 20. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die „Bayerische Staatszeitung" meldete gestern, daß die bayerischen Truppenteile mit Genehmigung des Reichswehrministeriums telegraphisch von den Truppenübungsplätzen, wo sie sich in den letzten Wochen befanden, zurückberufen worden seien. Diese Meldung, die geeignet ist, die bestehende Nervosität in gefährlicher Weise zu schüren, entspricht keineswegs den Tatsachen. Die bayerischen Truppenteile sind nicht zurückgerufen worden, noch weniger telegraphisch aberufen worden. Da die Uebungen zum Teil beendet sind, ist auch ein Teil der Truppen zurückgekehrt, teilweise werden sie in der nächsten Zeit erwartet.

Die Krise in der deutsch-nationalen Volkspartei.

TU. **Berlin**, 20. Juli. (Drahtbericht). Die Pressestelle der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei teilt der Telunion mit: Der Leitartikel des „Deutschen Abendblattes" vom 19. Juli läßt das Ausscheiden des Abgeordneten Henning aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion als veranlaßt durch seine Stellung in der deutsch-völkischen Bewegung erscheinen. Um jeder Legendenbildung vorzubeugen, stellen wir hier fest, daß die Zugehörigkeit des Abgeordneten Henning zur deutsch-völkischen Bewegung mit den Gründen, die zu seinem Ausscheiden aus der Fraktion geführt haben, nichts zu tun hat. Die Gründe liegen vielmehr in der persönlichen Art des Abgeordneten Henning, sich politisch zu betätigen. Ein Beweis dafür, daß das Ausscheiden Hennings mit der Stellung der Partei zur deutsch-völkischen Bewegung nichts zu tun hat, ist der in der Entscheidung in der Angelegenheit Henning erfolgte Austritt des Abgeordneten Düringer aus der deutschnationalen Fraktion. Abgeordneter Düringer teilte bekanntlich die nach wie vor positive völkische Einstellung der Partei nicht.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.

T.U. **Berlin**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Eine Besprechung der bürgerlichen Parteien hinsichtlich des Zusammenschlusses zu einer Arbeitsgemeinschaft fand gestern statt. Die in dieser Besprechung getroffene Vereinbarung kann kleinerer redaktioneller Aenderungen wegen jedoch voraussichtlich erst heute bekannt gegeben werden.

Korfantys Ministerliste.

WTB. **Danzig**, 20. Juli. Nach der „Gazetta Danska" hat Korfanty gestern abend das Kabinett gebildet. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident Korfanty, Außenminister Skirmunt, Finanzminister Michalski, Kriegsminister Soskowski, Landwirtschaftsminister Hlinski, öffentliche Arbeiten Kucharski, Post und Telegraph Debrowski, Gesundheit Dr. Stankiewkiz, Inneres Weichardt.

Der Bürgerkrieg in England.

WTB. **London**, 20. Juli. Im irischen Bürgerkrieg ist anscheinend eine Wendung eingetreten. Vertreter der Irregulären sind in Cork, dem Hauptquartier der Regierungstruppen eingetroffen, um über Friedensbedingungen zu verhandeln. Es steht allerdings noch nicht fest, ob alle Führer diesen Schritt billigen. Seit 8 Tagen ist Limmerick der Mittelpunkt der Kämpfe. Zwei wichtige Stützpunkte der Aufständischen wurden von den Regierungstruppen genommen.

T.U. **London**, 20. Juli. (Drahtbericht.) In der Grafschaft Galway des irischen Freistaats wurde auf einen Leichenzug, der einem gefallenen Freiwilligen das letzte Geleit gab, von Irregulären aus dem Hinterhalt das Feuer eröffnet. Ein englischer Bataillonskommandant wurde getötet. Der Wagen, in dem sich die Leiche befand, suchte schnellstens dem Feuer zu entkommen.

England und das Verschuldungs- und Reparationsproblem.

WTB. **London**, 20. Juli. Reuter erfährt, die britische Regierung sei für eine umfassende Lösung des Problems der europäischen Schulden einschließlich der Frage der interalliierten Schulden Europas mit den Reparationen der ehemaligen Feinde. Es verlautete gestern, daß andere Ankündigungen in dieser Beziehung wahrscheinlich nicht erfolgen, bevor das Garantiekomitee der Reparationskommission Bericht erstattet hat und seine Auffassung bezüglich des deutschen Ersuchens um ein Moratorium zur Verfügung steht. Das Datum der nächsten interalliierten Zusammenkunft ist gegenwärtig noch nicht festgesetzt. Es hängt von der Bekanntgabe des Berichts des Garantiekomitees ab. Die britische Auffassung ist indessen dafür, daß die Zusammenkunft sobald als möglich erfolgt. Das Parlament wird erst um den 7. August herum in die Ferien gehen und der Ministerpräsident will London vor dieser Zeit nicht verlassen. London ist als Ort der nächsten Zusammenkunft festgesetzt worden, die sich mit der Reparationsfrage, der Frage des nahen Ostens und den Tanger betr. Fragen befassen wird.

WTB. **London**, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, sie sei der Meinung, daß, bevor nicht endgültige Richtlinien mit den alliierten Regierungen vereinbart seien, keine Besserung im Handel mit Europa eintreten könnte.

WTB. **London**, 20. Juli. Lordkanzler Birkenhaed sagte gestern in einer Rede in London, die Zivilisation und Wohlfahrt Europas könne nicht wieder hergestellt werden, wenn es nicht in einer anderen Weise möglich werde, aus Deutschland einen Beitrag im Interesse der Völker Europas und des europäischen Handels zu erhalten. Er habe niemals die Auffassung der Leute geteilt, welche behaupteten, das Sinken der Mark beruhe auf einer ausgeklügelten Berechnung vonseiten Deutschlands. Dies wäre in hohem Maße das Ergebnis einer unklugen Finanzpolitik. Daß man einen großen Irrtum begehe, zeige sich, wenn man sich in die außerordentlichen Schwierigkeiten versetze, vor denen die deutsche Regierung in den letzten Jahren gestanden habe. Er hoffe, daß es möglich sein werde, daß die Regierungen, die im Krieg Alliierte waren, im gegenwärtigen Augenblick für die in der nächsten Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen eine Lösung finden, die es ermöglicht, daß Deutschland eine bedeutende Strafsumme zahlt und daß es dabei in eine Lage käme, die letzten Endes jeden Zusammenbruch unmöglich machen würde.

WTB. **London**, 20. Juli. Reuter meldet aus New York: Hier ist ein Bericht eingetroffen, wonach Großbritannien die Herabsetzung der Reparationen vorschlage und gleichzeitig gebeten habe, auf die ihm geschuldeten Summen zu verzichten. Bisher ist dieser Bericht nicht bestätigt worden. Er habe aber die Aufmerksamkeit und die Zustimmung einiger der führenden Blätter gefunden. „The Globe" schreibt dazu: Mit einer bewunderungswürdigen Tat habe Großbritannien das Gewebe von Selbstsucht zerrissen, das Deutschland niederhält. „Tribüne" sagt, das bedeute einen Schritt aufwärts auf dem Wege zum Ausgleich der französischen und britischen Interessen.

WTB. **Paris**, 20. Juli. „Cicago Tribune" behauptet, daß mit französischer Zustimmung die Reparationskommission versuchsweise ein Moratorium für Deutschland beschließen werde. Die Einzelheiten sind noch nicht festgestellt. Die Dauer des Moratoriums werde eifrig diskutiert. Die Franzosen wünschen es auf 3 Monate zu beschränken, die Engländer es auf 6 Monate festzulegen. Für ihre Zustimmung verlangen die Franzosen strengste alliierte Kontrolle der deutschen Finanzen, namentlich alliierte Kontrolle sämtlicher wichtiger Finanzprojekte, bevor sie dem Reichstag zugehen und durchgeführt werden.

Das Ende der Haager Konferenz.

TU. **Aus dem Haag**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Die Haager Konferenz wird heute zu Ende gehen. Aber die Besprechungen zwischen der russischen und der nichtrussischen Kommission werden dadurch nicht definitiv abgebrochen. Litwinoff hat Ausfragern mitgeteilt, daß er die Absicht habe, neue Instruktionen von seiner Regierung in Moskau einzuholen, um die Probleme der Schulden und des Privateigentums nochmals aufzurollen. Er habe um eine Woche Frist gebeten und habe die sichere Hoffnung, daß man dann die unterbrochenen Verhandlungen zu Ende führen könnte.

Die italienische Kabinettskrise.

TU. **Rom**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Infolge des Mißtrauensvotums hat der Ministerpräsident de Facta dem König seine Demission überreicht, der sich seine Entscheidung vorbehalten hat. Die Demission de Factas wird heute der Kammer bekannt gegeben werden. In den Wandelgängen des italienischen Parlaments spricht man von einem Kabinett Orlando. Dieses Ministerium war eine Regierung der Linken, der keine Vertreter der Rechtsparteien angehören durften. Als Kandidaten für das Kabinett Orlandos werden bis jetzt genannt: Bonomi als Außenminister, der ehemalige katholische Außenminister Meda als Schatzmeister; ferner stehen auf der Liste folgende Abgeordnete: de Colona, di Cesare, Beredari.

TU. **Paris**, 20. Juli. (Drahtbericht). Die Pariser Morgenblätter besprechen die Demission des italienischen Ministerpräsidenten kaum. Nur Pertinax macht hierin eine sehr gründliche Ausnahme. Dieser ergeht sich in Betrachtungen über die Ursachen der Demission wie des Mißtrauensantrags und meint: „Schuld an dem Rücktritt de Factas hat nur der Außenminister Schanzer. De Facta hat ihm zu viel Freiheit gelassen, besonders während der Verhandlungen in Genua." Der Außenminister sei ermächtigt worden und de Facta über den Kopf gewachsen „Wir wollen nicht," so schreibt Pertinax, „irgend etwas unangenehmes gegen de Facta schreiben, dessen hervorragende Absichten niemand anzweifeln könne."

D'Arad beschäftigt sich im „Gaulois" mit der Frage der Nachfolgerschaft de Factas und ist ebenfalls der Auffassung, daß ein Kabinett der Linken folgen werde; aber gegenwärtig gebe es in den Reihen der Linksparteien nur wenig hervorragende Köpfe; sie seien entweder zu alt oder zu jung. Der einzig wirkliche Hervorragende sei Giolitti. Dieser sei aber krank und müsse seiner Gesundheit leben. Außerdem habe er auch seine 70 Jahre auf dem Rücken und selbst dann, wenn er die Nachfolgerschaft annehme, so würde vorher erst eine ganze Reihe weiterer Kombinationen scheitern und Giolitti werde erst als Letzter in der Reihe auftreten. Höchstwahrscheinlich werde Orlando der Nachfolger de Factas sein. Dies braucht, so meint D'Arad in Frankreich keine unangenehmen Gefühle wachzurufen. Orlando, so meint er, werde sich in der Stunde der Entscheidung auf Frankreichs Seite stellen und seine Loyalität als Verbündeter sei über allen Zweifel erhaben.

TU. **Turin**, 20. Juli. (Drahtbericht.) Der allgemeine Gewerkschaftsbund hat in der Provinz Piemont den Generalstreik als Protest gegen die Gewalttaten der Faszisten ausgerufen. Auch in der ganzen Lombardei ist der Generalstreik ausgebrochen.

Umschau.

20. Juli 1922.

Wenn man die Ereignisse der letzten Tage ruhig und objektiv abwägt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, als sollte in der durch die Ermordung Rathenaus geschaffenen dunklen und schwülen innerpolitischen Lage nach und nach eine Klärung eintreten: Die beiden Mörder haben sich, als sie sich ihrer Festnahme nicht mehr länger entziehen konnten, selbst gerichtet und die ungeheuere Aufregung, die sich der Bevölkerung unserer engeren Heimat infolge der Ausschreitungen aus Anlaß der Demonstrationen am 27. Juni und am 4. Juli bemächtigt hat, beginnt sich nach der Aussprache im Badischen Landtag am Montag und Dienstag dieser Woche zu legen. Man gewann dabei den unwiderlegbaren Eindruck, daß die Republik nicht allein gegen Rechts, wie Reichskanzler Dr. Wirth seinerzeit kundgab, geschützt werden muß, sondern auch gegen Links. Es hat sogar den Anschein, als wären jene, die der Ansicht sind, daß der Feind in größerem Maße auf der äußersten Linken zu suchen ist als auf der äußersten Rechten, durch die zweitägigen Landtagsverhandlungen in dieser ihrer Ansicht bestärkt worden. Der große materielle Schaden, der Verlust an Menschenleben, die offensichtlich zutage getretene Auflehnung gegen die Staatsgewalt und die übrigen unangenehmen Begleiterscheinungen der beiden Demonstrationen rechtfertigen einen kritischen Rückblick über den Verlauf der Aussprache im Landtag. Die von den Gerichtsbehörden eingeleiteten Untersuchungen der verschiedenen Straffälle sind zwar noch nicht abgeschlossen, man kann sich aber trotzdem schon heute ein objektives Bild über den Verlauf der Ausschreitungen machen. Wenn man den Teil der Ausführungen der einzelnen Redner, der auf Angaben von Einwohnern der betreffenden Städte zurückzuführen ist, beiseite läßt, so bleibt an tatsächlichem Material doch noch so viel übrig, daß man leider gestehen muß, der 27. Juni und noch mehr der 4. Juli waren „schwarze Tage" in der Geschichte des badischen Volkes, die jenen, die sie miterleben mußten, nicht so leicht aus dem Gedächtnis entschwinden werden.

Am scheußlichsten, um ein Wort des Justizministers Trunk zu gebrauchen, ging es in Singen zu. Singen am Hohentwiel hat seit zwei Jahrzehnten eine blühende Industrie. In dem einst so unscheinbaren Städtchen wuchs die Zahl der Industriearbeiter rasch an und in Friedenszeiten freuten sich dieses Aufschwungs Regierung und Bevölkerung. Nach dem Kriege haben sich dort neue Unternehmungen angesiedelt und zu den straff gewerkschaftlich und parteipolitisch organisierten Arbeitern kam eine sehr große Anzahl Nichtorganisierter. Die Sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften setzten bekanntlich von altersher ihren Stolz in eine stramme Disziplin. Diese findet man weniger bei jenen Arbeitern, die keiner Organisation angehören, weder einer gewerkschaftlichen, noch einer politischen. Verschiedene von ihnen sind in Baracken und in Räumen untergebracht, die sich als menschliche Wohnungen schlecht eignen; sie sind getrennt von ihrer Familie, sehen diese oft wochenlang nicht und sind daher allen möglichen Gefahren ausgesetzt. Solche Zustände tragen nicht zur Veredelung der Menschen bei. Die kommunistischen Agitatoren glauben, hier ein bequemes Agitationsfeld zu finden und sind daher in ihren Reden und in ihren Forderungen nicht allzu feinfühlig. Kein Wunder, wenn ihnen zur gegebenen Zeit die Zügel aus der Hand gleiten und sie die Masse nicht mehr bändigen können. Die Folgen stellen sich dann leider zum Schaden der Staatsfinanzen und damit zum Nachteil der Allgemeinheit ein. Wie aus den Landtagsverhandlungen sehr deutlich hervorging, nimmt man an, daß den Hauptbestandteil derer, die das große Unheil in Singen angerichtet haben, solche nichtorganisierte Arbeiter bilden, und der sozialdemokratische Abgeordnete Großhans in Konstanz nannte sie schlechtweg „Gesindel" und rückte namens seiner Partei sehr weit von ihnen ab. Die gerichtliche Untersuchung wird hier wohl volle Klarheit schaffen. Zu dieser Hoffnung berechtigt vor allem der Umstand, daß die Konstanzer Staatsanwaltschaft und der Untersuchungsrichter in Singen eigene Büros eingerichtet haben, um im Zentrum der Ausschreitungen den Untersuchungsarbeiten mit aller Gewissenhaftigkeit, mit aller Genauigkeit und mit möglichster Schnelle obliegen zu können. Der Landtag atmete förmlich auf, als der Justizminister ihn davon in Kenntnis setzte; unsere Volksvertreter begrüßten es durch sehr laute Zustimmungskundgebungen, daß sich die Gerichtsbehörden in ihrer Arbeit durch nichts stören lassen wollen, weder durch Drohungen, noch durch Ultimatas, von denen man dort bereits gehört hat. Den Hinterbliebenen des ermordeten Majors Scherer sprach der Landtag in seiner überwiegenden Mehrheit seine aufrichtige Teilnahme aus Anlaß des überaus traurigen Vorfalles aus und dem Major, der, wie Minister Remmele ausdrücklich betonte, ein hochangesehener Mensch war, der im Krieg über ein halbes Dutzendmal schwer verwundet worden ist und monatelang im Lazarett zubringen mußte, stellte man das Zeugnis aus, daß er nicht im geringsten zu den sogenannten reaktionären Offizieren zu zählen sei, daß er nichts, aber auch rein gar nichts gegen die bestehende Staatsform und gegen die jetzige Regierung unternommen hat. Umso fluchwürdiger ist die schreckliche Tat, die ihm das Leben gekostet hat. Der Täter stellte sich selbst dem Gericht; er, der Vater von sechs Kindern ist und der demnächst Familienzuwachs erwartet, hat sich in ungeheueres Unglück gestürzt.

Mindestens ebenso stark wie die Vorgänge in Singen sind jene in Lörrach zu verurteilen, wenn sie auch nicht so furchtbar geendet haben. Hier handelt es sich um einen offenen Kampf gegen die bestehende Staatsgewalt. Der Kommunist Bock setzte seinen Kopf durch und hat dadurch außerordentlich großen Schaden angerichtet; er hat der bestehenden Staatsform Wunden geschlagen, die nicht so bald vernarben werden. Die Regierung läßt aber ihrer nicht spotten; mit berechtigter Schärfe erklärte Minister Remmele dem Abgeordneten Bock, daß es so nicht weitergehen könne, daß hier durchgebogen werden müsse. Der Lörracher Fall bewies mit einer geradezu erschreckenden Deutlichkeit, daß der Republik sehr große Gefahr von der äußersten Linken her droht. Mit Genugtuung konnte man vom Justizminister hören, daß die Staatsanwaltschaft in allen Städten, in denen es zu Ausschreitungen gekommen ist, unermüdlich bestrebt ist, die Schuldigen ausfindig zu machen, um sie der gerechten Strafe entgegenzuführen. In Karlsruhe, in Mannheim, in Durlach, in Offenburg, in Heidelberg schreiten die Untersuchungsarbeiten rüstig vorwärts. Die Lage klärt sich allenthalben. Freilich werden noch Monate vergehen, bis die einzelnen Fälle abgeurteilt sein werden. An den materiellen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Schäden, die uns diese Ausschreitungen gebracht haben, werden wir lange zu tragen haben, denn die dabei vernichteten Werte dürften nach einer auch nur oberflächlichen Schätzung in die Millionen gehen; nach den geltenden Tumultgesetzen muß der Staat die Geschädigten entschädigen. Das Ergebnis der zweitätigen Aussprache im Landtag kann als erfreulich bezeichnet werden; die Ausschreitungen wurden mehr oder minder scharf von nahezu allen Parteien verurteilt. Dieses Ergebnis dürfte auch draußen im Lande begrüßt werden und den Eindruck hinterlassen, daß durch die Aussprache eine Stütze der Staatsautorität und der Staatsordnung erzielt werden sollte. Es wäre zum Segen des Landes, wenn solche Vorkommnisse ein für alle Mal der Geschichte angehören würden.

Aus Baden.

Noch kein neuer Präsident des Landesfinanzamtes.

Bekanntlich ist zur Zeit der Posten des Chefpräsidenten des Landesfinanzamtes Baden verwaist, weil Finanzminister Köhler vor einigen Wochen unter Zustimmung des Badischen Landtags die bis dorthin bestandene Personalunion zwischen Finanzministerium und Chefpräsidium auf eigenen Wunsch und aus freien Stücken aufgelöst hat. Wie bei anderen Anlässen, so verursacht auch hier die Frage der Nachfolgeschaft manchem Kopfzerbrechen. Gestern teilte der Karlsruher „Volksfreund" mit, wie er von zuverlässiger Seite höre, sei als Präsident des Landesfinanzamtes Baden Herr Dr. Josef Schmitt-Karlsruhe, Oberfinanzrat im Katholischen Oberstiftungsrat und Mitglied der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags, ausersehen. Ein hiesiges Depeschenbureau gab diese Meldung weiter.

Auf Erkundigung an zuständiger Stelle wird uns mitgeteilt, daß die Ernennung des Chefpräsidenten des Badischen Landesfinanzamtes vorschriftsgemäß im Benehmen mit dem Badischen Finanzministerium zu erfolgen hat. Ein solches Benehmen ist aber noch in gar keiner Weise erfolgt; auch bei der Besprechung, die Finanzminister Köhler am Mittwoch in Berlin mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes hatte, ist diese Angelegenheit in keiner Weise erörtert worden.

Erhöhung der Teuerungszuschläge für die Beamten.

Morgen findet in Berlin eine Besprechung der Ländervertreter mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes wegen der Erhöhung der Teuerungszuschläge der Beamten statt. Wie wir erfahren, hat Finanzminister Köhler bereits gestern während seines Aufenthaltes in Berlin mit dem Reichsfinanzminister über diese Angelegenheit verhandelt.

Rechtsanwälte keine Urkund-Notare.

Bei der Beratung des Gesetzentwurfs über die Aenderung des Grundbuchwesens und die rechtliche Stellung der Notare im Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung wurde auch ein Gesuch der Badischen Anwaltskammer um Ernennung von Rechtsanwälten zu Urkunden-Notaren erörtert. Von der Anwaltskammer wurde vorgeschlagen, in dem Entwurf über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über das Notariatswesen dem § 4a folgende Fassung zu geben:

„Neben den beamteten Notaren kann Rechtsanwälten das Amt eines Notars verliehen werden. Sie führen die Bezeichnung öffentlicher Notar, sind aber keine Staatsbeamte."

In der Aussprache über dieses Gesuch wurde von dem Berichterstatter, Abg. Rüger (Ztr.), anerkannt, daß die Lage der Rechtsanwälte sich durch die verminderte Prozeßführung, die Vermehrung der Schiedsrichtertätigkeit, das Daniederliegen von Handel und Industrie usw. verschlechtert habe. Auch ein sozialdemokratischer Redner schilderte die ungünstige Lage der Rechtsanwälte. In einer Reihe großer deutscher Länder habe man den Wünschen der Anwälte auf dem in dem Gesuch der Anwaltskammer berührten Gebiet Rechnung getragen. Justizminister Trunk erklärte, die Urkundentätigkeit müsse bei dem Notar verbleiben, es sei nicht möglich, dem Gesuch der Anwaltskammer zu entsprechen. Nachdem sich noch ein Zentrumsabgeordneter und ein demokratischer Redner gegen das Gesuch ausgesprochen hatten, wurde mit 15 gegen 2 Stimmen die Erledigung der Eingabe der Anwaltskammer durch Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

*

)!(**Durlach**, 19. Juli. **Der zweite Bürgermeister.** Die Frage der Besetzung des zweiten Bürgermeisterpostens der Stadt Durlach ist in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich war die Stelle zweimal öffentlich ausgeschrieben worden. Von den eingekommenen Bewerbungen kam ernstlich keine in Betracht, zumal der erste Bürgermeister und ein Teil der bürgerlichen Parteien einen zweiten rechtskundigen Bürgermeister wünschten. Der seitherige stellvertretende Bürgermeister, Gemeinderat und frühere Landtagsabgeordnete Friedrich Weber (Mehrheitssozialist) hat seine Bewerbung zurückgezogen. Neuerdings ist von den Sozialdemokraten der Arbeitersekretär Artur Ritzert von Mannheim vorgeschlagen worden, der seither nicht als Bewerber aufgetreten war, da er sich erst jetzt auf Ansuchen seiner Parteifreunde zur Uebernahme des zweiten Bürgermeisterpostens von Durlach entschließen konnte. In der vorigen Woche hat sich Herr Ritzert hier bei den Parteien vorgestellt und allgemein eine günstige Beurteilung gefunden, so daß anzunehmen ist, daß der neue Kandidat als zweiter Bürgermeister von Durlach aus der Urne hervorgehen wird.

)(**Neckargemünd**, 19. Juli. Der **Bürgerausschuß** stimmte mit 24 gegen 17 Stimmen der Beteiligung der Stadt Neckargemünd an der Elektrizitätswerk G. m. b. H. Neckargemünd zu. Die Stadt beteiligt sich nunmehr mit 120 000 Mark am Werk und muß 150 000 Mark an die alten Teilhaber zahlen. Sie hat dafür halbe Teilhaberschaft, besitzt aber sonst keine Vorrechte. Kleingemünd muß angeschlossen werden.

⊙ **Weinheim**, 19. Juli. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Weinheim für das laufende Rechnungsjahr weist einen ungedeckten Aufwand von über 10½ Millionen auf, der durch gemeindliche Umlagen aufgebracht werden muß. Seitens der städtischen Verwaltung wird in den Erläuterungen zum Voranschlage die äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten der Gemeindewirtschaft zum obersten Leitmotiv erklärt.

!! **Rastatt**, 19. Juli. Zum Vorsitzenden des Verbandes der Krankenkassen selbständiger Handwerker und Gewerbetreibenden Deutschlands wurde in Dresden Gewerberat A. Niederbühl in Rastatt, der Vorsitzende der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, einstimmig wiedergewählt.

)(**Oensbach** bei Achern, 20. Juli. **Ein Unwetter mit schwerem Hagelschlag** hat an den Feldfrüchten großen Schaden verursacht. Der Tabak und die Reben sind vielfach zerschlagen worden. Auch die Frucht wurde sehr mitgenommen.

= **Gengenbach**, 19. Juli. **(Unglücksfall.)** Im hiesigen Stadtwalde auf der Gemarkung Bermersbach, war der verheiratete Landwirt Paul Dold von Strohbach mit noch mehreren Leuten mit Holzfällen beschäftigt. Infolge des starken Windes löste sich ein Ast, der Dold so unglücklich auf den Kopf traf, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte war 39 Jahre alt und Vater von sieben unmündigen Kindern.

st. **Köndringen** (A. Emmendingen), 19. Juli. **Hagelschlag.** Die Meldungen über ein Hagelwetter, das am vergangenen Sonntag über die Gemarkung Köndringen und dessen Umgebung niederging, werden bestätigt. Der in den Weinbergen der Gemeinde Köndringen angerichtete Schaden beträgt, gering geschätzt, eine Million Mark.

= **Donaueschingen**, 17 Juli. Am 6. und 7. August 1922 findet hier eine Zusammenkunft ehemaliger Lehrer und Schüler des Gymnasiums statt, zu der alle alten Angehörigen der Anstalt eingeladen werden.

!! **Konstanz**, 18. Juli. **Erpressungsversuch.** Der verheiratete Schreinermeister und zeitweilige Versicherungsagent Julius Deyer in Konstanz wurde wegen eines raffiniert angelegten Erpressungsversuches verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert, weil er einem Kreuzlinger Fabrikanten gegenüber sich als Bezirkskriminalist Paul Fritsche ausgab, der Erhebungen wegen eines von der Ehefrau des Fabrikanten vor 10 Jahren begangenen Verbrechens zu machen habe. Gegen Zahlung von 1000 Franken wollte er die Sache vertuschen. Es wurde abgemacht, daß der Fabrikant die 1000 Franken nach Konstanz in ein Hotel bringe. Der Fabrikant benachrichtigte die Kriminalpolizei und als der Pseudokriminalist das Geld holen wollte, wurde er von zwei Kriminalbeamten festgenommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. Juli 1922.

Der Pfälzisch-Alemannische Sonntag.

= Es ist leider nicht möglich, den auf den 1. Oktober geplanten Pfälzisch-Alemannischen Sonntag auf diesen Termin durchzuführen. Es wurde daher beschlossen, den Pfälzisch-Alemannischen-Sonntag am 24. September abzuhalten. Auf diesen Tag hat der Karlsruher Reiterverein seine Rennen festgelegt, die gegenüber früheren Veranstaltungen ganz erheblich ausgedehnt werden. Dieser Verein hat sich auch bereit erklärt, den Charakter des Pfälzisch-Alemannischen Sonntags seinerseits dadurch zu betonen, daß während der Rennen einige Wagen mit pfälzer- und alemannischen Trachten gezeigt werden. Auch die sonstigen Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß der Gedanke, die Südpfalz wieder mehr an Karlsruhe zu interessieren, verwirklicht wird. Bekanntlich ist in Aussicht genommen, nach den Rennen des Reitervereins in der städtischen Festhalle pfälzisch-alemannische Aufführungen stattfinden zu lassen. Der Karlsruher Liederkranz hat sich, wie schon mitgeteilt wurde, bereit erklärt, zu dem Gelingen des Abends beizutragen. Somit dauert die Karlsruher Herbstwoche vom 10.—24 September.

*

st. **Gute Zwetschgenernte in Aussicht.** Im Gegensatz zu der Meldung von der völligen Mißernte der Bühler Frühzwetschgen kann aus dem badischen Oberlande erfreulicherweise das Gegenteil berichtet werden. Im vorigen Jahre hatte das Oberland, mit Ausnahme von wenigen Plätzen, eine ausgesprochene Fehlernte an Zwetschgen zu verzeichnen. Heuer aber reift ein Zwetschgenreichtum heran, von einer Fülle, von einer Ergiebigkeit, wie er nur selten zu beobachten war. Wie mit Früchten übersät (alemannisch: „grudlig" voll) stehen fast überall die Zwetschgenbäume. Ja sogar Bäume, die seit 15 und 20 Jahren nichts mehr trugen, wie z. B. im mittleren Wiesental und seinen Abhängen, sind in diesem Jahr mit einer Last Zwetschgen beschwert. Es ist die süße und aromatische Spätzwetschge, die hauptsächlich im Oberland gedeiht, Frühzwetschgenbäume sind im Oberland seltener angepflanzt. Wenn nicht andauernd ungünstige, für die Ausreifung der Zwetschgen schädliche Witterung eintritt, so wird das Jahr 1922 als eines der fruchtbarsten Zwetschgenjahre in der Erinnerung fortleben. — (Hoffentlich wird sich die gute Zwetschgenernte im badischen Oberland auch in annehmbaren Preisen auf den Wochenmärkten bemerkbar machen, damit die Bevölkerung einigermaßen Ersatz für die hohen Kirschenpreise hat.)

= **Vom Verkehrsverein.** Der Verkehrsverein Karlsruhe hat soeben in einer Auflage von 35 000 Stück ein neues illustriertes Flugblatt über Karlsruhe herausgegeben, das in kurzen und prägnanten Zügen die Schönheiten, Annehmlichkeiten und die Sehenswürdigkeiten der badischen Landeshauptstadt schildert. Die einzelnen Seiten sind mit neuen Städtebildern und Landschaftsaufnahmen hübsch illustriert. Die letzte Seite ist zudem den Veranstaltungen der Karlsruher Herbstwoche gewidmet. Das Blatt wird nunmehr in alle durchgehenden Züge, sowie in die Badeblätter der hervorragendsten Bäder des Landes eingelegt und im übrigen durch die Verkehrsbüros Deutschlands und besonders Badens betrieben werden.

ha. **Postkarten zu 75 und 150 Pfennig usw.** Postkarten zu 75 und 150 Pfennig stellt die Reichsdruckerei jetzt her. — Als Geschäftspapiere dürfen auch Bearbeitungen von Aufgaben und verbesserten Arbeiten für und von Teilnehmern an einem sogen. Fernunterricht verschickt werden. Sie sind nach einer Erklärung des Reichspostministeriums Schülerarbeiten gleichzuachten. Die Sendungen dürfen aber keine Angaben enthalten, die sich nicht unmittelbar auf die Ausführung der Arbeiten beziehen. — Ueber Nachnahmesendungen, die bei der ersten Vorzeigung in Abwesenheit des Empfängers von einer seiner Angehörigen nicht eingelöst werden, läßt der Besteller jetzt in Zukunft eine Benachrichtigung zurück. Es wird darin angegeben, bis wann die Sendung beim Postamt abzuholen ist. Die gebührenpflichtige wiederholte Vorzeigung bleibt bestehen.

Bekämpfung der Schnaken. Wer irgend ein flaches Gewässer in seinem Anwesen hat, sollte nicht unterlassen, dieses auf das Vorhandensein von Larven zu untersuchen. Auch in Regenfässern, Tümpeln und Brunnentrögen, wenn deren Ablauf verstopft ist, findet man solche häufig. Sie schnellen meist an der Oberfläche des Wassers hin und her, lassen sich aber beim Annähern auf den Boden nieder. Bei Tümpeln usw. ist Trockenlegung und Untergrabung empfehlenswert. Bei Fässern und anderen Wasserbehältern ist ein sehr einfaches und wirksames Mittel das Hineingießen von Petroleum, so daß dieses eine dünne Schicht bildet, worin die Larven bestimmt zu Grunde gehen.

= **Der badische Jugenbund** wird am 12., 13. und 14. September im Ferienheim zu Falkau für Jugendführer und Freunde der Jugend einen Lehrgang abhalten, der unter dem Leitgedanken „Das Deutsche in der Jugend und in unseren Bünden" stehen soll. Die Vorträge sind übernommen von Frau Dr. Mayer-Kulenkampff in Freiburg, Pfarrer Walther in Schwetzingen und Pfarrer Dr. Stählin in Nürnberg. Anmeldungen nimmt bis 12. August Pfarrer Roland in Britzingen, Amt Müllheim, entgegen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schwarzfahrer auf der Straßenbahn.

Aus unserem Leserkreis schreibt man uns:

„Bei der Straßenbahn müssen die Ausgaben mit den Einnahmen in Uebereinstimmung gebracht werden. Fühlbar wird das von den Fahrgästen empfunden, die auf tägliche Benützung der Straßenbahn angewiesen sind. Sie haben daher ein Interesse an einem ordnungsmäßigen Betrieb. Ich muß auf eine wiederholte Beobachtung aufmerksam machen, aus der hervorgeht, in welcher Weise die Hinterziehung des Fahrgeldes betrieben wird. Der Einzelfall wird natürlich von mir weiter verfolgt werden. Aehnliche Fälle können sich aber zu Dutzenden abspielen zum Schaden der Verwaltung und — der ehrlichen Fahrgäste.

Herr X steigt am Bahnhof ein, nimmt Platz und vertieft sich so in den Inhalt seiner Zeitung, daß er das „Hat alles Fahrschein" des Schaffners „überhört". Selbst beim Einsteigen von nur 5—6 Personen übersieht der Schaffner dieses Manöver!! Bemerkenswert ist, daß Herr X immer mit mehreren Fahrscheinheftchen bewaffnet ist; er hat anscheinend für jeden Wochentag für den — Notfall noch einen „alten" Fahrschein. Aber selbst auf der zweiten Strecke (Umsteigen bei der Hauptpost) wird statt des Fahrscheines die Zeitung mit Erfolg angewandt. A. Sch.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	13	13	11	wolkig
Königstuhl	767.0	10	12	8	wolkenlos
Karlsruhe	767.9	13	14	10	heiter
Baden-Baden	767.2	13	14	6	halb bedeckt
Badenweiler	—	12	15	9	wolkenlos
St. Blasien	—	9	12	7	heiter
Villingen	768.3	12	12	10	"
Feldberger Hof	657.0*	8	8	5	"

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Im Bereiche des über Finnland abziehenden Tiefdruckgebietes dauerte gestern in Süddeutschland das trübe, kühle Wetter an und es sind in ganz Baden ergiebige Regenfälle niedergegangen. Ueber Nacht hat das von der Biskayasee vordringende Hochdruckgebiet Aufheiterung gebracht, die heute und morgen von Bestand sein wird, da eine westlich von Irland lagernde neue Druckstörung Süddeutschland zunächst nicht beeinflussen dürfte.

Wetteraussichten für Freitag den 21. Juli 1922: Meist heiter und trocken, etwas wärmer, schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 20. Juli, morg. 6 Uhr, 300 Ztm. (gef. 10 Ztm.).
Kehl, 20. Juli, morg. 6 Uhr, 383 Ztm. (gef. 15 Ztm.).
Maxau, 20. Juli, morg. 6 Uhr, 604 Ztm. (gef. 11 Ztm.).
Mannheim, 20. Juli, morg. 6 Uhr, 526 Ztm. (gef. 24 Ztm.).

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukirol
In Apotheken und besseren Drogerien erhältlich
Ärztlich empfohlen Millionenfach bewährt!
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad!
Drogerien: **Boess**, Nelkenstr. 1; **Dammert**, Schützenstr. 82; **Fischer**, Karlstr. 74; **Gebhard**, Augartenstraße 24; **Mannschott**, Lenzstraße; **Reis jun.** Sofienstr. 128; **Roth**, Herrenstr. 26 und **Tscherning**, Amalienstr. 19; **Walz**, Kurvenstr. 17 und Kaiserstr. 245.
A4296

„Laß das!"

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Als er klein und dumm war, flog ihm die Jungenröte an wie Fahnen, die ein Steilwind aus der Herzgrube züngelnd auftreibt in die Wangen. Und mutwillig, wie schon Fahnen einmal sind, tat der kleine Bodenrutscher Fritzi allerlei, was den Eltern nicht bequem war.

„Laß das, Fritzi!" hieß es dann. Und wenn er's nicht verstehen konnte, um ein Stückel drohender: „Fritzi, laß das!"

Aber er begriff nicht. Die Fahnen knallten in den Wirbelwinden seiner Jugend gar zu stürmisch hoch im Steilwind und klatschten in die Wangen, daß es ihn umtrieb, um und um. Kam ein elterliches Klatschen auf die Gegend seiner Rutschunterlage, immerzu begleitet von: „Laß das, Fritzi . . . Fritzi, laß das!" Und er begriff noch immer nicht. Nur in den Ohren hatte er tagaus, tagein den Klang von „Laß das, Fritzi — Fritzi, laß das!"

Ein Fremder auf der Straße tätschelte ihm das blonde Kopfchen: „Nun, wie heißt du, Kleiner?"

„Fritzi."

„Soso, der Fritzi bist du? Und wie heißt du noch?"

Schweigen.

„Ei, du mußt doch einen andern Namen haben, Junge?"

Die roten Fahnenzipfeln in den Wangen sanken, hoch stieg eine Klatscherinnerung. „Na, wird's bald, Kleiner; wie heißt d' noch?"

„Laßdas."

Kopfschüttelnd ging der Fremde weiter: „Laßdas, Fritzi Laßdas, welch' sonderbarer Name?"

Fritzi Laßdas wurde älter, in die Schule kam er. Voller Spannung schaute er aufs Lehrerpult. Kam von dort die Taufe, würden sie ihn endlich umbenennen? Unruhig rutschte er auf seinem Bänklein hin und her. „Laß das!" kam es vom Katheder. Und es blieb beim Laß das durch die ganze Schulzeit. Der zweite rote Fahnenzipfel rutschte aus den Wangen.

Er kriegte einen Freund. Bedächtige Verwandte hatten ihm gerade diesen zugeschoben: „Der Fritz ist viel zu impulsiv. Gut, daß er diesen überlegten Freund kriegt. Der wird ihm die Wage halten." Fritz wollte etwas unternehmen. Es gehörte Mut zu dem Geschäft. Wenn's glückte, war er freilich flott, und seine Segel blähten sich auf hoher See. Kam der bestellte Freund, hob warnend seinen Finger: „Fritz, laß das. Nimm lieber die Beamtenstellung, die ist sicher." Fritz nahm die Beamtenstellung, und ein neuer Fahnenzipfel sank ihm aus den Wangen.

Beamter mit Pensionsberechtigung — da fand sich bald die Frau, die dazu paßte. Hoch flog ein Fahnenzipfel seiner Jugend. Stürmisch riß er sie ans Herz. „Laß das, bitte," sagte sie.

Er trabte im Geschirr. Er kriegte Kinder. Er lernte selber „Laß das!" sagen. Drei kleine Laßdas tollten spielend — ach nein, trippelten brav und knixten kerzengrad und scheitelrichtig durch ein wohlerzogenes Leben.

Und als es Zeit zum Sterben war und er sich müde auf die dunkle Seite legen wollte, wo kein Laß das! mehr ihn hätte schrecken können, streckte der Tod ein wenig ungestüm die Hand nach seiner Liegstatt aus. „Laß das!" murmelte der Sterbende mit einem letzten Zwangsgedanken. Sank die Lösehand des Todes. Er hatte ihn gelassen. Zermürbt schwankte der alte Mann, der nicht mehr leben, nicht mehr sterben konnte, durch ein leeres Leben.

Er ist mir neulich auf der Straße begegnet. Ich erschrack vor seinen Wangen. So blutverlassen hab ich sie bei Toten nicht gesehen. Wir gingen ein Stück durch eine menschenleere Gasse. Vor uns ging ein Mann mit einem Jungen. Da war ein Prellstein an der Ecke. Der Junge nahm einen Anlauf.

„Passen sie auf," sagte mein Gefährte, „gleich wird's ihm sein Vater sagen." — „Was denn?" — „Laß das!"

Aber der Junge sprang über den Prellstein, und sein Vater klatschte in die Hände: „Dabei kommt das Blut in Fluß, macht so mein Junge tu das!"

Meinen Gefährten riß es. „Tu das!" sagte er mit einer verwehten überfälligen Stimme, „tu das, und nicht laß das? Ist denn eine neue Zeit?"

„Hopla!" rief des Jungen Vater, „hopla!" und sprang selber übern Prellstein.

Stehen blieb mein Weggefährte. Groß hat er mich angesehen. „Ich glaube, meine Zeit ist um," sagte er müde. Sein grauer Bart schien vollends weiß anzulaufen. Das aufgehaltene Laßdaspendel schwang, losgelassen, durch die Zeit, deckte mit Sekundenschnelligkeit ein ganzes Menschenleben — mehr als das: schwang hinaus darüber, überkopf zurück in seine erste Jugend, wo ihm noch kein Laßdas seine Fahnen naß und schlaff gemacht. Hoch stieg in seinen fahlen Wangen eine späte Lohe, flackerte, erlosch und nahm ihn mit.

Ich hab ihn auf dem Heimweg stützen müssen. Am dritten Tage hab ich ihn begraben helfen, den überfälligen Fritz Laßdas. Fast wäre ich an seinem Grab versucht gewesen, ihn im Gedanken an sein verpfuschtes Leben, mit einem „Laß das!" aus der kühlen Erde in ein besseres zurückzurufen. Aber die Erde ist kein Fritz Laßdas. **Was die hat, das läßt sie nimmer.**

Das Bärtchen der Diva.

Aus einem Filmatelier in der Nähe von Berlin wird folgende hübsche Szene berichtet, in deren Mittelpunkt eine bekannte Filmdiva steht. Ein sentimentaler Liebesroman wird gefilmt. Der Gipfelpunkt des ganzen Films, die Hauptszene, harrt der Ersteigung. Sie, die Gräfin, ist in heißer Liebe zu dem Kammerdiener ihres Gatten entbrannt. Er, der edle Diener, von Gewissensbissen „grausam zerrissen" (siehe Film-Manuskript) ist nach Exotien entflohen. Sie, die Gräfin, folgt ihm. Und endlich, nach wilder, wochenlanger Jagd, hat sie ihn eingeholt. Die Hauptszene also spielt auf einer kleinen Farm im wilden Westen. Hier, in einem Zimmer „von puritanischer Einfachheit", treffen sich die Geliebten. Sie soll ihm in die Arme stürzen. Man filmt. Der Regisseur steht auf einer Leiter und fuchtelt mit dem Megaphon in der Luft herum. Umarmung. Regisseur brüllend: „Stürmischer!! Es ist erreicht . . . !"

Das Brüllen tut seine Schuldigkeit: die Umarmung ist schon mehr als stürmisch, sie gleicht einem Orkan von Windstärke 12½. Aber wie eben Gräfin und Kammerdiener sich mit pathetischen Gebärden aus der Umschlingung lösen — der Regisseur beginnt befriedigt zu lächeln —, siehe, da trägt sie die Gräfin, den Schnurrbart des edlen Dieners unter dem reizenden Stupsnäschen mit fort. Erfolg: der Regisseur sieht den Ruin der glänzenden Aufnahme und sinkt entseelt von der Leiter herab. Stürmische Heiterkeit bei den Komparsen und Kulissenschiebern. Der Hilfsregisseur, der bekanntlich immer dann anfängt zu reden, wenn seinem Herrn und Meister die Töne ausgehen, schreit mit vor Freude sich überschlagender Stimme (und wohl ohne sich die Worte allzu sehr zu überlegen): „Gnädigste, lassen Sie sich doch erst mal rasieren!" — Die Wirkung war katastrophal. Die Diva, die in Zivil zu ihrem großen Leidwesen ein kleines Bärtchen ihr eigen nennen darf, fühlte sich in den Tiefen ihrer Seele verletzt und verließ tief gekränkt den Aufnahmeraum. Ein Abgesandter der Direktion, der ihr in die Garderobe nacheilte, kam unverrichteter Dinge zurück. Sie hatte sich im Spiegel zwar inzwischen von dem fatalen „Zuwachs" überzeugt, war aber der Ansicht, es handle sich um einen abgekarteten Schabernack, den man ihr mit Rücksicht auf . . . — nun ja auf ein Härchen, das sich hie und da auf ihrer Oberlippe zeigte, gespielt habe. Erst im Verlauf von längeren Unterhandlungen, bequemte sie sich, an die Tücke des Zufalls zu glauben. Nach einer Verzögerung von einigen Tagen dann konnte die Szene im puritanisch einfachen Farmerhäuschen zu Ende gespielt werden. Der Hilfsregisseur natürlich, der die lose Aeußerung getan hatte, blieb **von der ferneren Teilnahme an dem Liebesfilm ausgeschlossen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der erste Nachtrag zum bad. Staatsvoranschlag.

Der von uns vor wenigen Tagen angekündigte erste Nachtrag zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 ist soeben im Druck erschienen. Dieser Nachtrag schließt mit einer Mehrausgabe von 153 600 M für die beiden genannten Jahre ab. An Ausgaben beanspruchte im Einzelnen das Finanzmnisterium 98,4 Mill. M (jeweils für die beiden Rechnungsjahre zusammen), das Ministerium des Innern etwa über 27 Mill. M, das Justizministerium nahezu 4 Mill. M, das Ministerium des Kultus und Unterrichts etwas über 37 Mill. M und das Arbeitsministerium 55,5 Millionen M, das sind zusammen etwas über 222 Mill. M im außerordentlichen Etat.

Im ordentlichen Etat beanspruchen jährlich das Finanzministerium 25 Mill. M, das Ministerium des Innern 6,4 Millionen M, das Justizministerium 3,7 Mill. M, das Ministerium des Kultus und Unterrichts etwas über 45 Mill. M und das Arbeitsministerium etwas über 7 Mill. M. Die Summe dieser Ausgabekosten im ordentlichen Etat beläuft sich jährlich auf 87,3 Millionen M.

An Einnahmen verzeichnet der erste Nachtrag im außerordentlichen Etat für die beiden Jahre zusammen beim Ministerium der Finanzen 63,2 Mill. M, beim Ministerium des Innern 250 000 M, beim Arbeitsministerium 7,2 Mill. M, zusammen 70,7 Millionen M.

Im ordentlichen Etat sind an Einnahmen jährlich eingesetzt beim Ministerium der Finanzen 160,4 Mill. M, beim Ministerium des Innern 760 500 M und beim Arbeitsministerum 1,8 Millionen M, zusammen 163 Millionen M.

Verglichen mit der Summe der Ausgaben von 87,3 Mill. M jährlich im ordentlichen Etat und 222 Mill. M für beide Jahre zusammen im außerordentlichen Etat, verbleibt im ordentlichen Etat ein Mehrbetrag der Einnahme für die beiden Jahre zusammen von 151,2 Mill. M. Da im außerordentlichen Etat der Mehrbetrag der Ausgabe 151,4 Mill. M beträgt, so ist die Mehrausgabe überhaupt 153,600 M.

In dem ersten Nachtrag erscheint unter „Einnahmen“ u. a. ein Betrag von 159 Mill. M (für 1 Jahr) als Steuer vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb, ferner die Summe von 60 000 M für die beiden Jahre zusammen als außerordentliche Holzeinnahme für 1922 infolge der gesteigerten Holzpreise. Die Wohnungsabgabe, einschließlich des Reichanteils der Gemeinden ist mit 123,3 Mill. M für je ein Jahr, also Einnahme in den Nachtrag eingestellt.

Für die Errichtung der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz erscheint eine Nachforderung von 10½ Mill. M und für die Anstalt bei Wiesloch eine solche von 1,7 Mill. M. Für den Umbau des Kurhauses in Baden-Baden werden etwas über 3 Millionen M nachgefordert.

Notwendig geworden ist eine Erhöhung der Staatsdotation für die Hochschulen. So erscheint in dem Nachtrag ein Betrag von 15,6 Mill. M als Staatsdotation für die Universität Heidelberg, ein Betrag von 13,9 Mill. M für die Universität Freiburg und ein solcher von nahezu 8 Mill. M für die Technische Hochschule in Karlsruhe.

Unter „Wissenschaften und Künste“ erscheint eine Nachforderung von 1,7 Mill. M für die Landeskunstschule in Karlsruhe, von 1,3 Mill. M für die Kunstgewerbeschule in Pforzheim, von 3,2 Millionen M für das Staatstechnikum in Karlsruhe und von 355 800 M, für die Landessternwarte in Heidelberg. Fernerhin ist ein Betrag von je 200 000 M als Staatsbeitrag zu kulturellen Landesorganisationen für die Erweiterung des Besucherkreises der Theater und für die Wiederherstellung der Glasfenster am Freiburger Münster eingesetzt.

Als Beihilfe für die Kleinrentnerfürsorge findet sich im ersten Nachtrag eine Nachforderung von 6,2 Mill. M. Weiterhin ist eine Nachforderung von 10 Millionen M als Arbeitgeberzuschüsse des Staates zu Wohnungen für seine Beamten und Arbeiter zu vermerken.

Wohnungsbau durch den Staat.

Einen nicht geringen Bestandteil der Anforderungen, die im ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag enthalten sind, bilden die Summen, die der badische Staat für Wohnungsbauten aufwenden muß und zwar handelt es sich dabei meistens um Nachforderungen für bereits vom Landtag früher genehmigte und auch in Angriff genommene Bauten, die sich infolge der eingetretenen weiteren Kostenteuerung viel höher stellen, als ursprünglich angenommen wurde. So ist u. a. in den ersten Nachtrag eine Summe von 28½ Millionen Mark für die Erstellung neuer Beamtenwohnungen eingesetzt. Für die Ausführung der in Aussicht genommenen Bauten mit insgesamt 135 Beamtenwohnungen waren 12 Millionen vorgesehen. Infolge der Teuerung werden weitere 28½ Millionen Mark dafür erforderlich. Der Ausbau des Gebäudes des früheren Amtsgefängnisses Q 6 in Mannheim macht eine Nachforderung von 500 000 Mark, der Umbau des Marstallanwesens in Schwetzingen eine solche von 450 000 Mark, die Erbauung von 10 Forstwartshäusern eine Nachforderung von 2½ Millionen Mark notwendig. Für den Umbau der für die Unterbringung des Staatseichamts Freiburg mietweise sichergestellten Gebäude der ehem. Erbgroßherzog-Friedrich-Kaserne ist eine Nachforderung von 400 000 Mark notwendig, ferner für die Erstellung von Wohnungen für die Staatspolizeimannschaft in Pforzheim eine solche von über einer halben Million. Die Kosten des Ausbaus des alten Gefängnisses in Mannheim machen weitere 1 800 000 Mark notwendig und die Erstellung eines Aufseherwohnhauses beim Landesgefängnis Freiburg erfordern weitere 600 000 Mark.

Eine Reihe kleinerer Nachforderungen mag infolge Raummangels unberücksichtigt bleiben. Zu erwähnen wäre noch, daß das Finanzministerium in Karlsruhe mit einem Aufwand von etwas über 2 Millionen Mark an das staatliche Fernheizwerk in Karlsruhe und die Saline Dürrheim mit einem Aufwand von 850 000 Mark an das Kraftwerk in Laufenburg angeschlossen werden soll.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruhesetzungen usw der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Professor Dr. Karl Dürr am Gymnasium in Heidelberg zum Direktor der Lessingschule in Mannheim, Oberreallehrer Anton Winterhalter an der Taubstummenanstalt in Meersburg zum Direktor daselbst.

Versetzt: Zeichenlehrer Franz Buchegger vom Vorseminar in Tauberbischofsheim an die Realschule daselbst, Zeichenlehrer Ludwig Maurer von der Realschule in Tauberbischofsheim an jene in Schwetzingen.

Zuruhegesetzt: Professor Philipp Kautzmann am Gymnasium in Mannheim auf Ansuchen, Professor Georg Gangnus am Gymnasium in Durlach bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen: Handelslehrer Karl Müller an der Handelsschule in Donaueschingen auf Ansuchen.

Evang. Kirchenregierung.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Ottoschwanden gewählten Pfarrverwalter Jakob Fünfgeld in Ottoschwanden als Pfarrer daselbst bestätigt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den von der Kirchengemeinde Fahrenbach gewählten Pfarrverwalter Peter Kay in Fahrenbach als Pfarrer daselbst bestätigt.

Die Evangelische Kirchenregierung hat den Pfarrverwalter Lic. Karl Rose in Boxberg zum Pfarrer in Kenzingen ernannt.

Ministerium der Finanzen.

Ernannt: Bürogehilfe Franz Dankwardt bei der Landeshauptkasse Karlsruhe zum Finanzassistenten.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und 2 Mark für Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Wildbad. Die Frau des Versicherten erhält im Falle des Wochenbetts die Wochenhilfe der Krankenkassen, im Falle sonstiger Erkrankung die Familienhilfe. Näheres bei der Ortskrankenkasse. (248)

Frau H. T. Gegen die Vergitterung der Kellerfenster aus Sicherheitsgründen kann der Mieter nichts einwenden, auch wenn er künftig sein Brennmaterial in den Keller tragen muß. (250)

In das Genossenschaftsregister Band II O.Z. 40 ist zur Firma Werkzeugmacherei (Wema), e. G. m. b. H., Karlsruhe eingetragen: Die seitherigen Vorstandsmitglieder sind Liquidatoren. Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. August 1921 aufgelöst. 10153

Karlsruhe, den 17. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

Amtliche Bekanntmachung.

Das Auswanderungswesen betr.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß die dem Herrn Friedrich Otto Holz am 6. Juli 1921 gemäß § 11 des Reichsgesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderungswesen erteilte Erlaubnis, bei der Beförderung von Auswanderern nach außerdeutschen Ländern als Agent der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft durch Vorbereitung und Abschluß von Beförderungsverträgen gewerbsmäßig mitzuwirken, erloschen ist.

Etwaige Ansprüche aus der Geschäftsführung des genannten Auswanderungsagenten an die von ihm gestellte Kaution sind binnen 6 Monaten beim Bezirksamt anzumelden und zu begründen. Nach einem Jahre wird die Rückgabe der Kaution an Herrn Holz gemäß § 31 der Verordnung des Bundesrats vom 14. März 1898 betreffend Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten erfolgen. 10152

Karlsruhe, den 11. Juli 1922. O.Z. 91
Badisches Bezirksamt.
Polizeidirektion C.

Steinstraße 6 II
Damentaschen
sowie Geldschein-, Brief- und Akten-Taschen in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.
Kaufmanns Etagengeschäft für Offenbacher Lederwaren
6, II. Steinstrasse 6, II. 9543

Anzugs-Stoffe
kaufen Sie am günstigsten im
Etagengeschäft f. Stoffe
J. Chimowitz, Karlstr. 20.
Beste Einkaufsquelle für die Herren Schneider-Meister. 10102

Frau A. St. in M. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen** Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife**. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besond. zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien.

Kapitalsanlage!
Stiller od. tätiger Teilhaber
mit einigem Kapital von Fachmann für Aufnahme von Rostschutzfarbenfabrikation nach einfach. aber bestbewährtem Rezept in Süddeutschland, wo wenig Konkurrenz und hohe Absatzmöglichkeit, gesucht. Gefl. Zuschriften unter Nr. 2662a an die „Badische Presse“.

Kaufe
getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Möbel, Gegenstände all. Art. 8451
Pfifucha, Zähringerstraße 30. Hausnummer beachten.

Kinderlosem Ehepaar
wäre Gelegenheit gebot ein gesundes, ehel., neugeb. Kind (Mädchen) an Kindesstatt anzunehmen. Näh. zu erfr. u. B27316 in der „Bad. Presse“.

Eine „Kleine Anzeige“
ist das billigste Ankündigungsmittel. Sie sichert von vornherein den Erfolg anstelle des unsicheren Suchens und Fragens. — Zehntausenden fällt sie schnell auf in der „Badischen Presse“

Altmetalle
Papier, Akten, Bücher, Eisen, Möbel, Kleider, Schuhe, Keller- und Speicherkram kauft
Feuerstein,
Fasanenstr. 26, Telephon 3481. b16530

Friseur
welcher durch Inserate
Frauenhaare
kauft, als dauernder Lieferant von bedeutend. Haarfabrik gesucht. Bezahle höchste Preise u. vorher. Kasse. Ausführl. Offerten unt. A1244 an die „Bad. Presse“.

2 Eheringe gefunden.
Abzuh. Warenhaus Tietz.

Heiratsgesuche

Heirat.
Selbständiger Geschäftsmann, 28 Jahre, evgl., sucht mit einem netten Mädchen von 20—25 J. bekannt zu werd. zwecks baldig. Heirat. Ich bitte nähere Angaben m. Bild unter Nr. B27344 an die „Badische Presse“ zu send.

Bankbeamter in leitend. Stellg., 34 Jahre alt, groß, schlank, sucht gebild., gemütsvoll. Fräulein oder Witwe zwecks
Heirat
kennen zu lernen. Angeb. mögl. mit Bild unt. Nr. 2661a an die Bad. Presse.

Frl., 20 Jahre, evgl. dklb., welche Gymnasium, sowie Kunststickereischule besuchte u. einziges Kind ist, wünscht auf diesem Wege nur soliden, evgl. Herrn in sicher. Lebensstellung kennen zu lern. zwecks späterer
Heirat.
Zuschriften mit Lichtbild erbeten, strengste Diskretion zugesichert und erwünscht unt. Nr. 27236 an die „Bad. Presse“.

Kapitalien

Mk. 150 000.—
gegen gute Bürgschaft gesucht. Angeb. unt. Nr. B27270 a. d. Bad. Presse.

20 000 Mk.
sofort gegen Sicherheit und monatl. pünktliche Rückzahlung auf die Dauer von 5 Monaten gesucht. Angebote unter B27228 an d. Bad. Presse.

Beteiligung.
Stiller Teilhaber an einem reellen Geschäft mit 100—150 000 Mark gesucht. Angeb. unt. Nr. B27220 an die „Bad. Pr.“.

In 30 Minuten Ihr Paßbild
nur im Photoar. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst.

Kaufgesuche

Suche im Auftrage ein
Haus mit Ladengeschäft
in guter Lage von Karlsruhe od. Umgebung evt. geg. Barzahlung zu kauf. Angeb. erb. an 2657a
Julius Fricker, Pforzheim
Zähringer-Allee 8
Tel. 3500.

Kleineres Haus
mit sofort beziehbarer Wohnung v. Selbstkäufer zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. B27064 an die Badische Presse.

Acker od. Garten zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter B27318 an die Bad. Presse.

Komplett eingerichtete
Mechanische Werkstatt
ist wegen Geschäftsaufgabe zu verkauf.: Drehbank, Bohrmaschine, Schleifbock, Kalkfäg, Schmiede, Transmission, 7,5 Meter, Motor, 3 P.S., 220 Volt, sowie sämtliches Zubehör (am liebst. komplett).
Offerten unt. Nr. 2655a an die „Bad. Presse“.

Küfer-Einrichtung
gebrauchte, gut erhaltene oder neue, komplett, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 10151 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gesucht Pritschenwagen, 2,50 m lang, 1,40 m breit, Scher- u. einf. Deichsel. Angeb. m. Preisangabe, Größe, Ladefähigk., Gewicht d. Wag. u. Nr. 10155 an die „Bad. Presse“.

Büfett (Glasschrank) für Konditorei zu kaufen gesucht. **Knäbel, Durlach,** Hauptstr. 68. B27150

Eilt! — Gesucht
Piano, Nähmaschine, Kld.-Schrank. Eiloffert. u. B27280 a. d. B. Presse.

Gebr., gut. Tafelklavier
auf Abschlagszahl. gesucht. Angeb. unt. Nr. B27266 an die „Bad. Presse“.

Weißwein-Faß
ca. 140—160 Ltr., gut erhalten, zu kaufen gesucht. 2659a
H. Vollmer,
B.-Baden, Langestr. 1.

Segeltuch
in allen Farben, jedes Quantum gesucht. Bemusterte Offerten unt. Nr. 10110 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Gartenfiguren
zu kaufen gesucht.
Offerten unter B27264 an die „Bad. Presse“.

Teppich
Größe ca. 3 × 2½ m. zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 10150 an die „Bad. Presse“.

Zu verkaufen

Häuser und Geschäfte
stets zu verkaufen. 9767
Ehwein, Manshardt & Co.,
Adlerstr. 18. Telef. 1650.

Auto-Verkauf
4 Sitzer mit 2 Notsitzen, 8/20 PS mit zwei Reserve Steppnay leicht reparaturbedürftig. Wagen steht zur Probefahrt in Neufreistett, Hauptst. 80.

Büro-Schreibtisch
170×75 mit beiderseitig. Rollverschluß zu verk. B27308 Hirschstr. 103, I.

Pol. Bettstelle m. Rost
350 Mk. zu verk. B27278 Ganzmann. Lessingstr. 29, I

Nähmaschine
extra schwer, passend für Schuhmacher od. Sattler (System Singer), preiswert zu verkauf. **Huber,** Veilchenstr. 23. B27284

Motorrad
„Presto“ 2½ PS., 1 Zyl., fahrbereit, zu verkaufen. **Bechler, Rastatt,** B27272 Augustastr. 71.

Motorrad
komplett, verkauft billig. **Ackermann,**
10161 Karlstr. 37.

Fahrrad Brennabor, wie neu, bill abzug. B27311 Kaiserstr. 39, III., r.

Autoreifen
2 Stück, 895/135, Peters Zahnrad, sehr wenig gebraucht, billig zu verk. Laden Kreuzstraße 22, Kekler jun., Telef. 1097.

Herd zu verk.
(schw. Schlosserh). B27274 Hirschstr. 83, Hof, b. Keßler.

1 **Vogel-Käfig** mit Ständer (mass. Mess.) so v. **Gaslampe,** komplett, zu verk. Angeb. unt. B27230 an die „Bad. Presse“.

Erstklassige Romane und andere Bücher von hervorragenden Schriftstellern sind preiswert zu verk. Angeb. unter Nr. B27222 an d. Bad. Presse.

Hochzeitsanzug, noch neu, zu vkf. Anz. nachm. 5½. Schwanenst. 36, III., r.

Sehr guterhalt., grauer
Cutaway
aus allerbestem Stoff gearbeitet, für ält. Herrn mittlerer Größe passend, ist preiswert zu verkauf. bei **Hofmann,** Karlstr. Nr. 33. II. B27260

Dam.-Mantel, braun, Schneid.-Arbeit, Gr. 44, zu verkf. **Krieges,** Waldstr. 27, III.

Mehr. junge Hasen, sowie ein 4 teil., großer **Hasenstall** zu verk. B27296 Von 12—2 u. von 6 ab bei H. Schleicher, Schwanenstr. 22.

Offene Stellen

Tüchtig. Vorarbeiter
sowie einige schulentlassen: **Mädchen** für leichte Arbeit sofort gesucht. 10160
Ferd. Odenwald, Lackfabrik, **Karls.-Grünwinkel.**

Gewandte, branchekundige, bei der Händlerkundschaft und der Großindustrie besteingeführte A1245
Vertreter
für Württemberg und Baden von großer rhein. Lackfabrik ges. Off. unt. T. 18278 an Ann.-Exp. D. Frenz, G.m.b.H., Mainz.

Maler- und Anstreicher-Gehilfen
auf sofort gesucht. B27298
Wilhelm und Max Haberstroh
Amalienstraße Nr. 28.

Fabrik-Büro Oberbadens
sucht zum sofortigen Eintritt eine
perfekte Stenotypistin.
Nur erste Kräfte, mit schneller Auffassungsgabe, die schon einen ähnlichen Posten bekleidet haben, finden Berücksichtigung.
Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild unter Nr. 2651a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Nur tüchtige
Heimarbeiterinnen
für leichte Konfektion sofort gesucht.
Vorzustellen zwischen 7 und 3 Uhr bei
Süddeutscher Textilkunst
G. m. b. H. B27244
Karlsruhe, Sofienstraße 73, part.

Zeitungsträgerin
fleißige, ehrliche, bei Tariflohn gesucht.
Zu melden:
Verlag der „Badischen Presse“.

Schriftl. Heimarbeit d. Vitalis-Verlag. A1162 **München N. W. 105.**

Schneidergehilfe
perfekt. Kleinstückarbeit, für sofort gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung auf Großstück vorhanden. Angenehme Stellung. **Sch. Riegler, Bretten,** Pforzheimerstr. 23. 2660a

Holzküfer
zum sofortigen Eintritt suchen 10154
Großbrennerei „Heibaerka“
Heinr. Baer & Söhne

Zum sofortig. Eintritt werden gesucht:
Tüchtg. Kranführer
für elektrisch betriebene Verladebrücken. Ferner tüchtige, gelernte, selbständige 2658a
Elektriker.
Brikettfabrik Kehl G. m. b. H.

Gärtner!
(Ehepaar kinderlos) im Nutzgartenbau durchaus erfahren, für Landhaus in **Bad.-Baden** gesucht. Gute Bezahlung, freie Wohnung. — Angeb. unt. Nr. 10141 an die „Badische Presse“.

Junger Mann als
Hausbursche ges.
Lebensmittelgroßhandl. Ceska-Werk
Viktoriastr. 8. B27282

2 Zimmerleute
für Eisenbetonbau werden sofort eingestellt. Zu melden bei Polier **Neu.** Werkstättenneubau Gaswerk II (Schlachthof).

Infolge schwerer Erkrankung mein. jetzigen Fräuleins suche f. sofort oder 1. August tüchtige jüngere Dame als
Empfangsfräulein
u. zur Hilfe in zahnärztl. Praxis. Es kommen nur Damen in Betracht, die nicht auf hohen Gehalt angewiesen sind. **Zahnarzt Dr. A. Meyer,** Waldstraße 30. B27294

Jüng. Fräulein
(**keine Anfängerin**) perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben, per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnisabschriften erbeten. 10163
Jakob Leonhard,
elektrotechn. Installationsgesch.
Rüppurrerstraße 90.
Telephon 4942.

Jüngeres Fräulein
für leichte Kontor- und Lagerarbeiten gesucht. **Kunstverlag Schlenter** Eisenlohrstr. 28. 10159

Dienstmädchen
gesucht zu kleiner Familie. Kochen nicht erforderlich. 10156
Frau Hof
Kaiserstraße Nr. 211.

Tüchtiges, kinderliebes
Mädchen
gegen hohen Lohn und sehr gute Behandlung sofort gesucht. 10158
Weißmann, Mendelssohnplatz 3.

Tüchtige
Stenotypistin
für sofort oder 1. August gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B26904 an die „Bad. Presse“.

Mädchen
in allen häuslichen Arbeiten perfekt, auf 1. August oder früher gesucht. Lohn 600 Mark. 2650a
Frau L. Krebs, Hofgut Sattelmühle, bei Lambrecht (Pfalz).

Gesucht wird auf sofort od. 1. Aug. brav., fleißig
Mädchen
bei hohem Lohn.
Bäckerei Otto Schmitt, Zähringerstr. 68. B27328

Wohnungstausch

Tausche
schöne Dreizimmer-Wohnung m. Mädchenz. u. allem Zubeh. in Vorholzstraße, gegen gute **Fünfzimmerwohnung** mit Mädchenz. und Zub., möglichst zentraler Lage. Tausch kann sofort erfolgen. Umzug wird vergütet. Angeb. unt. Nr. B27262 a. d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer zu vermieten. B27290 Lessingstr. 10, III.

Schönes Zimmer
an Lehrer od. Lehrerin zu vermieten, ohne Bett u. Wäsche, Kapellenstr. Angebote unter B27268 an die „Bad. Presse“.

Mietgesuche

Keller
evtl. mit Büro u. Lager hier am Platze zu mieten gesucht. Angebote unter B27252 an d. Bad. Presse.

Student (Ital.) sucht auf 3 Monate schönes
möbl. Zimmer
evtl. mit **Pension,** bei guter Familie, wo Gelegenheit geboten ist, **Deutsch zu lernen.** Angebote an 10166
Hotel Reichshof.

Werkstätte
womöglich mit Einfahrt, **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. B26804 an die „Bad. Presse“ erb.

In Karlsruhe oder nächster Nähe
3—4 Zimmer-Wohnung
mit 3 Betten, Küche in herrschaftl. Hause gesucht für sofort. Angeb. unter 2654a an die Bad. Presse.

Ruhiges Ehepaar sucht **1—2 leere Zimmer** m. Kochgelegenheit. übernimmt evtl. gerne etwas Hausarbeit. Angeb. unt. Nr. B27320 an die „Badische Presse“ erbeten.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Küche v. kindl. Ehepaar **sof. gesucht,** nur in gutem Hause od. Villa. Gute Bezahl. Gefl. Ang. unter Nr. B27142 an die „Bad. Presse“ erbeten.

2-3 möbl. Zimmer
mit Küche oder Küchenbenützg. z. 1. Aug. gesucht. Angeb. unter B27238 an die „Bad. Presse“ erbet.

Berufstätige Frau mit 3 jähr. lieb. Jungen **sucht** einfaches **Zimmer** oder **Mansarde.** Angebote unter Nr. B27250 an die „Badische Presse“ erbet.

Möbl. Zimmer
Nähe **Marktplatz mit** Frühstück von Herrn gesucht. Nähere Angebote unter Nr. 2653a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Jüngerer Herr **sucht** per sofort
möbl. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. B27254 an die „Bad. Presse“.

Herr sucht Pension
mit vorwiegend fleischloser, nur mit Butter hergestellter Beköstigung im Schwarzwald. Gefl. Angeb. unt. Nr. B27256 an die „Bad. Presse“.

1—2 leere Zimmer
gesucht. Angebote unter B26954 an die Bad. Pr.

Leeres Zimmer sofort gesucht.
Angeb. unter B27300 an die „Bad. Presse“.

Unmöbliert. Zimmer von berufstätig. Fräul. **gesucht,** auch Mansarde, v. sof. od. spät. Ang. u. Nr. B27248 a. d. „Bad. Presse“

Oft nachgemacht

doch nie erreicht, am roten Frosch erkennt man's leicht!
Erdal
putzt die Schuhe, pflegt das Leder
Alleinhersteller: Werner & Mertz A.-G. Mainz.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

20. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 329

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 20. Juli.

Devisen anfangs fest, später schwankend. — Dividendenwerte lustlos.

ep. **Frankfurt,** 20. Juli. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsschriftleitung.) Am Devisenmarkt machte sich eine starke Versteifung für fremde Wechsel bemerkbar. Kabel New-York notierten 530 und erfuhren an der Mittagsbörse eine leichte Erhöhung. Allerdings gestaltete sich der Markt außerordentlich unruhig und unterliegt großen Schwankungen. Gegen 1 Uhr stellten sich Kabel New-York auf 515 G., 520 B.

An den Dividendenmärkten stimmte die Haltung auch heute mit der der Vortage überein. Die Börse ist auf diesem Markte fast völlig lustlos. Einzelne Meinungskäufe wurden unternommen, wobei eine große Zerfahrenheit und Uneinheitlichkeit in das Börsenbild hineingetragen wurde. Die Befestigung der Devisen gab gar keine Anregung.

Fester lagen durchweg rheinisch-westfälische Werte. Phönix plus 90, Mannesmann plus 41, Deutsch-Luxemburg dagegen minus 48. In Oberschlesiern heute kaum Geschäft. Schiffahrtswerte wieder etwas gebessert. Maschinenwerte uneinheitlich. Kleyer plus 5, Karlsruher minus 7. Der süddeutsche Zuckermarkt war durchschnittlich 10—15 fester. Von chemischen Werten Griesheim minus 10, Höchster minus 9, Scheideanstalt plus 15, Anilin plus 8. Elektrische Werte fester bei kleinen Umsätzen. Bergmann plus 20.

Ueberseeische Papiere trotz der gestern befestigten Devisen schwächer. Baltimore minus 65, Schantung minus 17. Der osteuropäische Rentenmarkt eröffnete zunächst abgeflaut, konnte sich jdoch im weiteren Verlauf kräftig erholen. Weiter großes Geschäft in Anatoliern, die mit 1300 eröffneten und bald 1400 erreichten. Im Freiverkehr ist völlige Lustlosigkeit zu verzeichnen. Von deutschen Reichsanleihen sind Schutzgebiete mit 160 lebhaft gehandelt.

Berliner Börse vom 20. Juli.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 7800, Adler Kali 1325, Becker Stahlwerke 450, Benz Motoren 525, Zellstoff Umnack 690, Deutsche Lastauto 370, Fiender Brücke 780, Frister Roßmann 3700, Glückauf Braunkohle 490, Halbach Maschinen 425, Hallescher Kali 1250, Hannoverscher Kali 1100, Hansa Lloyd 300, Heldburg Stamm 1425, Kabel Rheydt 600, Karstadt 250, Krügershall 735, Mannesmann Mulag 495, Mansfelder Aktien 390, Nonnenberg Alkali 2800, Scheidemandel 1625, Tiag junge 450, Trierer Walzwerke 430, Ufa Film A.-G. 230, Wolff Magdeburg 750, Zeitzer Chem. Werke 925, Pomona 14 500, Petersburger Int.-Bank 134, Russische Bank für ausländ. Handel 127, Internat. Petroleum-Union 2500.

Mannheimer Börse vom 20. Juli.

Mannheim, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr: Atlas Lebensvers.-Ges. Ludwigshafen 225 B., Baumwollspinnerei Lampertsmühle 800 G., Bad. Motorlok. 260 G., 280 B., Bammentaler Tapeten 500 G., 525 B., Brown, Boverie u. C o. 380 G., 390 B., Erste Deutsche Ramie 3500 G., Entreprises 4000 G., 4150 B., Gebr. Fahr 600 G., 610 B., Flinck Bronce 150 G., 170 B., Germania Linoleum 800 G., 820 B., Gummi Neckar 240 G., 260 B., Helvetia 600 G., C. H. Knorr 490 G., 500 B., Kraichgauer Maschinen 180 G., 200 B., Rastatter Waggon 550 G., 570 B., Rheinmühlenwerke 500 G., Stahlwerke Mannheim 950 G., 1000 B., Südd. Jute 1800 G., 1850 B., Ufa 235 G. und B., Wünschel Erben 825 B., Bugatti 170 G., 180 B., Kaiser Otto 450 G., 470 B., Bad. Elektron 240 G., 250 B. Die Geschäftstätigkeit im freien Verkehr war auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Kurse waren unverändert.

Die Eröffnung der Auslandsschau auf der Mitteldeutschen Ausstellung in Magdeburg.

In Gegenwart geladener Gäste fand die Eröffnung der Auslandsschau des Deutschen Auslandsinstituts, Stuttgart, auf der Mitteldeutschen Ausstellung durch den Generalsekretär, Herrn Dr. Wertheimer, statt.

In den einleitenden Begrüßungsworten wurde darauf hingewiesen, daß das Auslandsinstitut die Aufgabe hat, Auslandsdeutschtum und Heimat miteinander zu verbinden, sowie wirtschaftliche und kulturelle Zusammenhänge zu pflegen. Zu wenig bekannt sei es, wie sehr Deutschland der Auslandsdeutschen zur Aufrechterhaltung unserer Kultur, aber auch zum Absatz deutscher Waren für die Folgezeit im Ausland bedarf. Der augenblickliche Wirtschaftszustand zum Auslande, bedingt durch die Valutaverhältnisse, werde vorübergehen, sodaß es danach wertvoll sein werde, einen Stamm deutscher Volksgenossen im Ausland zu wissen, der die Interessen der alten Heimat wirksam und tatkräftig fördert.

Das Auslandsinstitut will durch die Auslandsschau wertvolle Kulturarbeit leisten, und in keiner Weise zur Auswanderung anregen, sondern lediglich den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, sowohl den Auswanderungslustigen, wie auch jeden Interessierten, der sich über diese Fragen und ihre Tragweite unterrichten will, aufklären. An Hand von reichhaltigem Anschauungsmaterial, Modellen, Tafeln und Bildern wird dies in vorbildlicher Weise erreicht. Es wird auf die historische Entwicklung des Auswanderungswesens hingewiesen, es werden die Gründe, die zur Auswanderung veranlassen, angeführt und die im Auslande gegebenen Möglichkeiten berücksichtigt. Die Fürsorgeorganisationen werden gestreift und die Auswandererbeförderung erfährt eingehende Beachtung. Das Modell des ersten Auswandererdampfers, der im Jahre 1847 30 Tage für die Ueberfahrt von Bremen nach Newyork brauchte, ist historisch äußerst interessant. Verteidigungs- und Wohnflöße, auf welchen vor rund 200 Jahren deutsche Auswanderer die großen Ströme auf- und abfuhren, bis sie die ihnen zusagenden Siedlungsstellen erreicht hatten, Palissadendörfer, Blockhäuser und Lehmhütten, im Gegensatz dazu die heutigen Auswandererhallen in Bremen und Hamburg, Schiffsmodelle und Schiffs-Inneneinrichtungen der Neuzeit sind beachtenswerte Ausstellungsobjekte.

Die persönlichen Verhältnisse des Auswanderers in den verschiedenen Ländern heutigentags, das Leben und die einzelnen Betätigungsmöglichkeiten, die zweckmäßige Ausrüstung werden im Zusammenhang mit der Pflanzen- und Tierwelt, der Tropen-Hygiene, Auslandspresse, Auslandsliteratur, Schulen, Kirchen und Vereinswesen im Auslande zur Vorführung gebracht. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf Einzelheiten einzugehen, da eine Fülle des interessantesten Anschauungsmaterials gezeigt wird. Jedenfalls bietet die Auslandsschau auf der Miama eine Quelle der ernstesten Belehrung für Jedermann und ist als äußerst beachtenswert im Rahmen der Mitteldeutschen Ausstellung, der großen Ausstellung des Wiederaufbaues, anzusprechen.

Banken und Geldwesen.

Die bayerische Bankengemeinschaft.

Bayerische Handelsbank, München. Der Geschäftsbericht für 1921 geht davon aus, daß das Jahr 1921 einen entscheidenden Wendepunkt für die deutsche Währung und die deutschen Wertverhältnisse bedeutet hat, und erörtert dann eingehend die Rückwirkung dieser Entwicklung auf die Hypothekenbanken. Hiernach ergibt sich einerseits für diese ein verhängnisvolles Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, das grundlegende Aenderungen in den Verdienstmöglichkeiten erfordert, wenn nicht in absehbarer Zeit eine der wichtigsten Quellen des organisierten Realkredits versiegen soll. Andererseits zeigen sich außerordentliche Schwierigkeiten bei der Ermittlung des für den langfristigen Realkredit die einzige zuverlässige Unterlage bildenden, auch starken und langandauernden Rückschlägen standhaltenden Ertragswertes. Im Zusammenhang damit werden die Bestimmungen des Reichsmieten- und des Mietsteuer-Gesetzes insbesondere auch vom Gesichtspunkte der Geldbeschaffung für die gemeinnützigen Zuschußbauten behandelt. Weiter weist der Bericht auf die Schwierigkeiten hin, die sich auf dem Anlagemarkt ergeben und macht hiefür in erster Linie die Wirkungen des sogenannten Depotzwanges verantwortlich. Der Geschäftsbericht für 1921 beschränkt sich im übrigen, nachdem seit dem Abschluß der Interessengemeinschaft mit der Bayerischen Vereinsbank und der Vereinsbank in Nürnberg das allgemeine Bankgeschäft bei der Bayerischen Vereinsbank zusammengefaßt ist, auf die Ergebnisse aus dem Bodenkreditgeschäft. Der Rohgewinn beträgt einschließlich der Zuweisung aus der Interessengemeinschaft mit der Bayerischen Vereinsbank von 10,2 Mill. insgesamt 14,7 Mill. M. Der Reingewinn 7,114,771 M gegen 8 400 000 M im Vorjahre, in welchem aber 3 Millionen M Gewinn aus der Veräußerung des Lagerhauses enthalten waren. Hieraus sollen wieder 10 Prozent Dividende verteilt und der Sonderrücklage B 1 800 000 M zugewiesen werden. Bei Genehmigung dieser Vorschläge durch die Generalversammlung, die auf den 29. Juli d. Js einberufen ist, werden die gesamten Reserven der Bank 23 548 797 M bei einem Aktienkapital von 50 000 000 M betragen. Der Gesamtbestand an Hypotheken hat sich von 488,1 Mill. M auf 529,2 Mill. M erhöht; davon entfallen 389,7 Mill. M auf Amortisationshypotheken, 41,2 Millionen M auf landwirtschaftliche Anwesen. Die Rückstände an Annuitäten und Zinsen betrugen nur noch 1 Proz. vom Gesamtanfall. An Zwangsversteigerungen bezw. Zwangsverwaltungen war die Bank in 7 bezw. 5 Fällen beteiligt. Der Pfandbriefumlauf stieg von 480,7 auf 523,2 Millionen M (davon 73,2 Millionen M zu 3½ Prozent, 450 Millionen M zu 4 Prozent verzinslich), die Kommunalschuldverschreibungen von 45,5 auf 59,6 Millionen M, die Kommunaldarlehen von 49,6 auf 80,1 Millionen M.

Bayerische Vereinsbank in München. Die Bank hat besonders mit Oesterreich, Holland, Belgien und England Beziehungen angeknüpft. Aus dem Reingewinn von 46,7 Mill. (i. V. 22) kommen 15 Proz. Dividende zur Verteilung.

b. **Vereinsbank in Nürnberg.** Die mit der Bayerischen Vereinsbank-München und der Bayerischen Handelsbank-München in Wirtschaftsgemeinschaft stehende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1921 einen Rohgewinn von 19 084 488 (16 767 748) M aus dem nach Abzug der Generalunkosten in Höhe von 15 370 608 (14 540 000) M ein Reingewinn von 4 316 350 (2 770 000) M verbleibt. Wie wir bereits mitteilten, schlägt die Verwaltung der auf 31. Juli anberaumten Generalversammlung daraus wiederum eine Dividende von 10 Proz. vor. Dem allgemeinen Rücklagekonto werden 950 000 und der Steuerrücklage 599 000 M zugewiesen, während 616 807 M auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz bezeichnet die Schuldner mit 3,41 (3,60) Millionen M und die Gläubiger mit 7,28 Millionen (170 477) Mark bei 14,11 (3,08) Millionen M Kommunaldarlehen.

*

Run auf eine Baseler Sparkasse. Am Freitag und Samstag der vorigen Woche fand ein Run auf die Zinstragende Ersparniskasse in Basel statt, da die Einleger ihr Geld in Gefahr glaubten. Die Staatskanzlei wurde vom Regierungsrat ermächtigt, amtlich zu erklären, daß die Kasse ihre Verpflichtungen bezüglich der Pfanddeckungen für die Spareinlagen erfüllt hat und sich in der Pfanddeckung keine ausländischen Werte befanden. Die Aufsichtsbehörde vertritt die Auffassung, daß die Spareinlagen in keiner Weise gefährdet sind.

Eine Auslandsanleihe der Stadt Preßburg. Die Stadtvertretung von Preßburg ermächtigte den Bürgermeister zu Verhandlungen mit amerikanischen Finanziers, die der Stadt Preßburg ein Angebot auf eine größere Anleihe machten. Vorläufig handelt es sich um eine Anleihe von ke 150 Mill., und wenn die Bedingungen befriedigend sind, um eine weitere Anleihe bis zu ke 350 Mill.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Saarkohlen für die Gasversorgung Badens. Der Stadtrat in Baden-Baden hat die Genehmigung dazu erteilt, daß angesichts der Kohlenknappheit und der Stockung der Lieferung aus dem Inlande für das Gaswerk Saarkohlen beschafft werden, und zwar im Werte von 425 000 französischen Frcs. Es ist anzunehmen, daß hierdurch der Winterkohlenbedarf einigermaßen sicher gestellt ist. — Auch ein Zeichen für den ungeheuren Kohlenmangel in Deutschland. Wenn man die Summe von 425 000 Frcs. in deutsche Mark umrechnet, ergibt sich ein für das Gaswerk einer mittelgroßen Stadt immerhin erheblicher Betrag, der auf einmal gezahlt werden muß.

Die elektrowirtschaftliche Ausstellung in Freiburg wird vom 20. September bis 15. Oktober 1922 in der städtischen Kunst- und Festhalle stattfinden. Auf ihr werden Projekte, Pläne und Entwürfe (Modelle) zur Ausstellung gelangen, die schon verwirklicht sind oder die sich in ihrer Großzügigkeit noch im Schoße der Erörterung befinden. Vor allem werden ausgestellt sein die Entwürfe vom Badenwerk, Elzwerk, Glotterwerk, Schluchseewerk; andere Schwarzwald-, Rhein- und Bodenseewerke, sowie Werke aus dem ganzen Deutschen Reich von irgend welchem Belang. Daneben wird die gesamte Elektroindustrie in allen erdenklichen Artikeln Gebrauchs- und Luxusgegenstände zeigen. Auch die in Betracht kommenden Institute der Universität (Physik, Chemie, Elektrochemie, Geologie, Mineralogie) werden vertreten sein. Vorgesehen ist auch eine Ausstellung wissenschaftlicher und technischer Literatur aus der Elektrowirtschaft.

Trägerin der Ausstellung ist die Stadt Freiburg. Ein großer Garantiefond ist bewilligt und gezeichnet. Hierdurch ist für die bereits sehr zahlreich angemeldeten Aussteller ein erhöhtes Moment der Sicherheit gegeben. Die bedeutendsten und namhaftesten Firmen der Elektrowirtschaft im ganzen Reiche haben ihre Beteiligung bereits zugesagt. Insbesondere werden der Südwestdeutsche Kanalverein (Sitz Stuttgart) und der Schweizerische Schiffahrtsverband Rhein-Bodensee mit eigenen großen Kojen sehr stark vertreten sein.

*

b. **Degginger und Heß A.-G. in München.** Die Münchener Holzgroßhandlung Degginger u. Heß wurde unter Mitwirkung der Firma Heinrich und Hugo Marx, Bankgeschäft in München und der Diskontogesellschaft, Filiale München in eine Aktiengesellschaft mit 14 Millionen Mark Stamm- und 5 Millionen Mark Vorzugsaktien umgewandelt.

b. **Schloßbrauerei Planegg A.-G bei München.** Die bisher im Besitze der Freiherrl. von Hortzschen Familie befindliche Brauerei Planegg wurde unter obiger Firmierung mit einem Grundkapital von 2,6 Millionen Mark in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

— **Eine neue Wasserkraftwerks-A.-G. in Bayern.** Zur Ausnützung der Wasserkräfte des Wagingersees, des Tachingersees und des Abstorfer Sees wurde mit einem Grundkapital von 20,2 Millionen M unter dem Namen Kraftwerk Wagingersee A.-G. eine Aktiengesellschaft in München gegründet. — Am Südende des Waginger Sees soll ein Kanal die Abflußwasser fassen und in das Schinderbachtal einleiten. Das Gefälle wird in zwei Kraftstufen ausgenützt. Als Spitzenkraftwerk wird das Kraftwerk I im Schinderbachtal ausgebaut und mit Turbinen mit einer Gesamtleistung von 5000 P.S. ausgestattet werden. Im Zuge des Oberwasserkanals liegt kurz vor der Bahnlinie Laufen-Mühldorf eine weitere Gefällstufe von 15 Meter, die in einem Kraftwerk II verwertet wird, in dem zwei Turbinen von je 700 P.S. aufgestellt werden. Das Kraftwerk I wird, da aller Wahrscheinlichkeit nach keine weiteren besonderen Schwierigkeiten zu überwinden sein werden, schon im Frühjahr 1923 in Betrieb genommen werden können. In den Werken können rund 15 Millionen Kilowattstunden erzeugt werden, so daß die Kraftwerke nach ihrer Fertigstellung für das Versorgungsgebiet des bayerischen Elektrizitätsverbandes eine der bedeutendsten Strombezugsquellen zu werden versprechen.

sb. **Neue Aktiengesellschaft.** Zum Zwecke des Abbaues des im Bergwerk „Fritz-Zeche" bei Troschenreuth in Oberfranken vorkommenden Bolus (rote Farberde) und Roteisensteins, Aufbereitung des Bolus zu Farbzwecken und Verarbeitung des Roheisensteins zu Oxydrit und endlich zur Ausbeutung der Ockergruben bei Regnitz und Königsstein ist die Umwandlung der Mineral- und Mahlwerke Hans Förster in Nürnberg in eine Aktiengesellschaft mit 5 Mill. Mark Kapital beabsichtigt. Die Nürnberger Filiale der Bank für Landwirtschaft A.-G. in Berlin übernimmt mit Herrn Hans Förster 3 Mill. Mark Aktien, für die restlichen 2 Mill. Mark wird der offene Markt aufgesucht. Der Zeichnungskurs beträgt 165. Bei vorsichtiger Kalkulation wird unter Berücksichtigung der bis jetzt erzielten Gewinne mit einer Dividende von 10 Prozent gerechnet; die Aktien sind bereits für das Geschäftsjahr ab 1. Mai 1922 dividendenberechtigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat Juni 1922.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) hat betragen:

	Gesamtförderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung
Juni 1922	7 078 361 t	23¾	298 036 t
Mai 1922	8 081 951 t	26	310 844 t
Juni 1921	7 753 350 t	25¼	307 063 t
Juni 1913	9 586 385 t	25	383 455 t

Im Juni 1922 war mithin die Gesamtförderung rund 1 Million To. niedriger als im Mai 1922. Im Vergleich zum Juni 1921 war im Berichtsmonat eine Minderförderung von rund 675 000 To. und im Vergleich zum Juni 1913 eine Minderförderung von rund 2,5 Mill. To. zu verzeichnen. Das ungünstige Gesamtergebnis ist in der Hauptsache auf die geringe Zahl der Arbeitstage zurückzuführen. Aber auch die arbeitstägliche Förderung war im Juni 1922 ungewöhnlich niedrig. Sie stellte sich rund 12 800 To. niedriger als im Mai 1922 und rund 35 800 To. niedriger als im März 1922 (arbeitstägliche Förderung 333 862 To.). Es ist dies das ungünstigste Ergebnis, das der Ruhrbergbau seit August 1920 zu verzeichnen hatte.

Die Kokserstellung betrug im Juni 1922 2 020 200 To., oder täglich 67 340 To. gegen 2 075 238 To. oder täglich 66 943 To. im Mai 1922. An Briketts wurden hergestellt im Juni 1922 283 514 To. (arbeitstäglich 11 937 To.) gegen 298 964 To. (arbeitstäglich 11 499 To.) im Mai 1922. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juni 1922 auf 535 861 gegen 545 640 Ende Mai 1922. Von der Eisenbahn wurden im Berichtsmonat insgesamt 537 310 Wagen gestellt, d. s. arbeitstäglich 21 273 Wagen. Die höchste Gestellung war am 26. Juni mit 22 771 Wagen, die niedrigste am 28. Juni mit 15 406 Wagen. Gefehlt haben an den drei ersten Tagen des Monats 846 Wagen.

Nebenproduktengewinnung.

Schwefelsaures Ammoniak: Obwohl die Frühjahrsbestellzeit vorbei ist, war die Nachfrage so stark, daß die erzeugten Mengen schw. Ammoniak glatt abgesetzt werden konnten. Infolge der am 1. ds. Mts. eingetretenen Erhöhung der Kohlenpreise mußten auch die Preise des schw. Ammoniaks eine weitere Erhöhung um rund 30 Prozent erfahren.

Benzol: Die am 1. Juli ds. Js. eingetretene wesentliche Kohlenpreissteigerung hat in Verbindung mit den seit der letzten Preisfestsetzung für Benzole vom 1. April ds. Js. gewaltig angewachsenen Selbstkosten eine Heraufsetzung der Benzolpreise zur Folge gehat. Der hBenzol-Verband, Bochum, hat die Verkaufspreise seiner in allen Teilen des Reiches befindlichen Vorkaufsstellen wie folgt festgesetzt: Tetralitbenzol 32,25 M je Kg., gereinigtes B.B. Motorenbenzol 41.— M je Kg., gereinigtes Toluol 43,25 M je Kg., gereinigtes Lösungsbenzol I 36,75 M je Kg., gereinigtes Lösungsbenzol II 33,25 M je Kg., Benzol-Vorlauf 33,75 M je Kg., ungereinigtes Schwerbenzol 28.— M je Kg. Die Nachfrage nach Benzol-Erzeugnissen und vor allen Dingen nach dem im Oktober/November vorigen Jahres eingeführten Tetralitbenzol hat derartigen Umfang angenommen, daß bei den Verkaufsstellen nennenswerte Lagervorräte nicht mehr vorhanden sind. Der deutsche Verbrauch an Tetralitbenzol, das seit seiner Einführung als rein deutscher Betriebsstoff aus unsern heimischen Rohstoffen: Benzol, Spiritus und Tetralin, den ungerechtfertigten Angriffen des Wettbewerbs des ausländischen Benzins ausgesetzt war, ist inzwischen derartig gestiegen, daß er den Benzin-Verbrauch in Deutschland wesentlich überflügelt hat.

*

Die Leipziger Herbstmesse (Allgemeine Mustermesse mit Technischer Messe und Baumesse) findet vom 27. August bis 2. September 1922 statt. Von einer Verlängerung der Technischen Messe über die Allgemeine Mustermesse hinaus wird diesmal abgesehen.

Die Niederländische Handelskammer. Ueber eine umfangreiche Tätigkeit im Jahre 1921 gibt der soeben im Druck erschienene Jahresbericht der Niederländischen Handelskammer für Deutschland, ein stattliches, drucktechnisch sauber ausgeführtes Bändchen von 150 Seiten Stärke, Auskunft. Der Hauptsitz der Kammer in Holland ist Amsterdam. Selbstständige Kammern bestehen in Frankfurt a. M., Köln, Hamburg und Krefeld. Der Mitgliederstand beträgt rund 12 000. Aus den Teiljahresberichten der einzelnen Kammern zeigt sich eine lebhafte Tätigkeit auf dem Gebiete der Handelsbeziehungen zwischen Holland und Deutschland, die besonders nach dem Kriege äußerst rege geworden sind. Eine wesentliche Förderung erfuhr der Handelsverkehr durch die Messen in Frankfurt a. M., Utrecht und Leipzig. Es entwickelten sich natungemäß, bedingt durch die Valutaschwankungen, mancherlei Differenzen, mit deren Beilegung insbesondere die Kammer in Frankfurt beauftragt wurde, wobei sie kräftigste und erfolgreichste Arbeit leistete. Es gelang ihr, auf diesem Gebiete besonders befriedigende Resultate zu erzielen. Den „Handelsdifferenzen" ist ein besonderer Aufsatz in dem Jahresbericht gewidmet, ebenso dem Wesen und der Tätigkeit des Niederländisch-Deutschen Schiedsgerichts. Die Organisation der Kammer, deren wachsende Tätigkeit mit einer bedeutenden Verstärkung der internen Kraft der Kammer zusammenfällt, die internationale Zusammenarbeit, die wirtschaftliche Berichterstattung, die Zusammenarbeit mit Autoritäten, Einrichtungen und Vereinigungen, die Abwehr des Schmuggels, die deutsche Preispolitik und vieles andere für den Verkehr mit Holland Bemerkenswerte findet in dem Jahresbericht Erwähnung. Das Buch, eine Bereicherung jeder kaufmännischen Bibliothek, ist geschmückt mit technisch gut ausgeführten Lichtdrucken der holländischen Häfen und der Messen von Frankfurt, Utrecht und Leipzig usw.

52 Stunden-Woche in den Schweizer Fabriken. Die bekannten Kämpfe in der Schweiz um die 52 Stunden-Arbeitswoche sind insofern zu einem gewissen Abschluß gelangt, als der Bundesrat für ein Jahr die Verlängerung der Arbeitszeit auf diese Grenze für die Mützenfabrikation, Leinenindustrie und Hutgeflechtsfabrikation eingeführt hat.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 19. Juli. Wechsel auf:

	18. 7.	19. 7.					
			Wien	0.07	—.—	Holland	462.— / 457.55
Deutschland	2.62½	2.42½	New-York	1193.50	1182.—	Italien	54.80 / 55.20
Bukarest	—.—	7.45	Brüssel	94.—	94.30	Schweiz	229.— / 227.50
Prag	26.50	—.—	London	53.12	52.53	Spanien	184.5 / 184.—

London, 19. Juli. Wechsel auf:

	18. 7.	19. 7.					
			Holland	114.55	114.50	Deutschland	21.07 / 21.92
Paris	528.55	526.75	New-York	445.31	445.56	Wien	165.00 / 160.00
Belgien	563.25	558.75	Spanien	286.75	286.00	Bukarest	7.80 / 7.65
Schweiz	231.60	231.50	Italien	96.00	95.75		

Amsterdam, 19. Juli. Wechsel auf:

	17. 7.	19. 7.					
			Wien	0.085	00.060	Brüssel	20.17½ / 2047.50
London	11.42½	1145.50	Kopenhagen	55.40	55.50	Madrid	40.12½ / 40.05
Berlin	0.57	0.52½	Stockholm	67.25	67.—	Italien	11.75 / 11.97½
Paris	21.27½	21.80	Kristiania	42.80	42.90		
Schweiz	49.60	49.42½	New-York	258.25	257.25		

Kopenhagen, 19. Juli. Wechsel auf:

	18. 7.	19. 7.					
			Paris	39.00	39.10	Stockholm	120.90 / 120.75
London	20.65	20.62	Antwerpen	36.85	36.95	Kristiania	77.10 / 77.00
New-York	465.—	463.50	Zürich	89.25	89.20	Helsingfors	9.85 / 9.80
Hamburg	1.00	0.96	Amsterdam	180.50	180.35	Prag	—.— / 10.50

Stockholm, 19. Juli. Sichtwechsel auf:

	18. 7.	19. 7.					
			Brüssel	30.15	30.85	Kristiania	64.— / 63.70
London	17.13	17.10	schweiz. Plätze	74.00	74.00	Washington	386.— / 385.—
Berlin	0.87	0.85	Amsterdam	149.65	149.65	Helsingfors	8.10 / 8.10
Paris	31.90	32.65	Kopenhagen	83.25	83.25	Prag	8.75 / 8.90

Kristiania, 19. Juli. Sichtwechsel auf:

	18. 7.	19. 7.					
			New-York	605.—	605.—	Antwerpen	47.25 / 48.25
London	26.55	26.95	Amsterdam	234.50	236.—	Stockholm	157.— / 157.50
Hamburg	1.40	1.40	Zürich	116.50	118.50	Kopenhagen	130.50 / 130.50
Paris	50.00	51.60	Helsingfors	13.00	13.00	Prag	13.75 / 13.75

Wien, 19. Juli. Wechsel auf:

	17. 7.	19. 7.					
			London	1648.75	1682.75	Lire-Noten	1677.70 / 1729.70
Amsterdam	44367.50	47475.00	Paris	3069.60	3254.50	Jugosl. Noten	431.38 / 439.38
Berlin	79.45	78.20	Zürich	7093.75	7448.75	Tschechosl. Noten	839.65 / 835.90
Kopenhagen	7948.75	7973.75	Marknoten	79.70	78.70	Polen-Noten	662.— / 688.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg